

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

271 (5.10.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695345)

Fühle mich frischer

Möchte Ihnen mitteilen, daß ich mit Heidekraft sehr zufrieden bin. Ich habe sehr guten Appetit, guten Schlaf und fühle mich frischer und kräftiger. Heidekraft nicht mehr einnehmen, werde es in Zukunft weiter empfehlen. So fühlte ich mich am 10. 5. 36 sehr fröhlich. Herrmeister 1. 8. aus Grünberg-Schleien, Grünstraße 20. - Heidekraft ist ein aus 20 bewährten Kräutern und Extrakten zusammengesetztes erprobtes Liniemittel, 4000 Töne und Geschmacksfaktoren. Sie ist leicht und milde, nicht und keine rechte "Kraut"- und Lebensfreude mehr empfängt, der nehme Heidekraft! Originalpackung zu RM. 1.50 reicht ein bis zwei Monate. Spezialpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft

Heidekraft ist erhältlich:
Stau-Drogerie Gust. Wessels, Stauststraße 15
Drogerie Paul Otte, Lance Straße 31
Medizinisch-Fachdrogerie Kohlmorgen, Ziegelhofstr. 17

Felikan TINT

fließt leicht und wohnt die Feder

Papier-Onken

Oldenburger Lichtspiele

Nadorster Straße 60

Die letzten beiden
NACHT-
Vorstellungen
bis einschließl. 11 Uhr
Mittwoch 11 abds.

Sechs Frauen und ein König



Der Großfilm den man gesehen haben muß!

Die Presse sagt:
Der Film ist kühn,
der Film ist keck, er
ist boshaft u. liebens-
würdig zugleich
(Berliner Volkszeitung)

Nicht oft wird in ein-
nem Film soviel ge-
wagt und - so viel
gewonnen. Berl. Tagebl.

Ein großer Wurf...
Befall über Befall
(Reichsfilmblatt)

Vorverkauf
täglich an der Theaterkasse
Veranstalter: Friedrich Voß,
Dresden-A 1

Autoruf 4152

G. Süder, Hauptstraße 19,
Geräumiger 6-Ziger-Wagen.

Vermietungen

Herrschastliche Wohnung,
5-7 Z. und Bad, Ebbend. 1.
L. 37 zu verm. Angeb. unter
2 835 an die Gesch. d. Bl.

Wer gibt 5-600 RM Miete im
vorans zum Ausbau einer Zeit-
zimmerwohnung mit Zubehör?
Städt. Mietpr. bis 28. 6. mon.
Ang. u. Z. 3836 an die Gesch. d. Bl.

Stellen-Angebote

Männliche
Gesucht ein junger
landw. Gehilfe
auf sofort oder später
H. Evers, Döttingen, Tel. 50

**Elektrikergehilfe, Elektriker-
lehrling u. Gebäudengehilfe**
gesucht
Herborth, Saatenstraße 3.

Weibliche
Gesucht zum 1. November
zuverlässige Hausgehilfin
vom Land bevorzugt.
Frau Dorh, Jägerstraße 1.

Wegen künft. Eft. der jetzigen
fuche sofort künftige, tüchtige
Hausgehilfin
bei gutem Gehalt.

Frau Dr. Schwarz
Overlten, Vereinigungsstraße 8

Geübtes Kleinmädchen
mit guten Zeugnissen für ruhigen
gepfleg. Haushalt, 3 Erwachsene,
in Bremen sofort gesucht.

Vorzustellen bei Lenne
Klosterstraße 36

Wo arbeitet der älteste Roto!

Für den ältesten Roto-Vervielfältiger gibt's
einen neuen Roto Modell 9! Alle Roto-
Besitzer melden ihre Maschinen-Nummer
bis 20. Oktober 1936 den Roto- und Debe-
go-Werken A-G, Königsplatz oder dem Roto-
Fachhändler Franz Berens, das Haus für
Bürobedarf, Oldenburg (Oldbg.), Fernruf 4055,
der auch gern nähere Auskunft erteilt.

Wer A sagt, muß auch B sagen

Wer eine Kräftigungskur mit Adörfer Schwarzbier
begonnen hat, muß sie auch gewissenhaft, mindestens
4 Wochen lang durchführen, dann wird sich auch der
gewünschte Erfolg - eine Neubildung des Organismus - einstellen. Bitte nicht auf halbem Wege stehen
bleiben - täglich eine Adörfer! Generalvertrieb:
D. Reiners & Sohn, Oldenburg, Telefon 3954.



Landes-Theater

Montag, 5. 10., 20.-22½:
„Kurt-Perle“
0.50 bis 3.- RM.
Dienstag, 6. 10., 20.-22:
Niederdeutsche Bühne
„De Gattensbas“
0.50 bis 1.50 RM.

Mittwoch, 7. 10., 15½-18½:
Nachmittagsauff. Nr. 1
„Eine Nacht in Venedig“
0.50 bis 3.- RM.
20.-22½: „Kurt-Perle“, „Kurt-Perle“
0.50 bis 3.- RM.

Donnerstag, 8. 10., 20.-23:
„Eine Nacht in Venedig“
0.50 bis 3.- RM.

Freitag, 9. 10., 20.-22½:
„Der Wildschütz“
0.50 bis 3.- RM.

Sonnabend, 10. 10., 20.-23:
„Die Rabelungen“ 1. Abd.:
„Der gehörnte Siegfried“
0.50 bis 3.- RM.

Sonntag, 11. 10., 15-18:
Schild. Vorstell. für die KJ
„Die Rabelungen“
19½-22:
„Kurt-Perle“
0.50 bis 3.- RM.

**Bestecke
Uhren
Gold-Waren
Silber-Waren**
Alles in der bekannt
größtartigen Auswahl

Harms
In der Schillingstraße

Klipp's Kaffee

und Ihr Kaffee!
Auf Wunsch regelmäßig frei ins
Haus durch das Fachgeschäft
Ernst Cording
Saatenstraße 61 - Ruf 5052

Gebrauchte Möbel
aller Art billig zu verkaufen.
August Zmit, Grüne Straße 1.



343000 Gewinne -
einer davon kann
der Ihre sein!
1/8 Los nur 3.- RM. 1. Klasse
Fast jedes zweite Los gewinnt.
Sichern Sie sich rechtzeitig ein
Los bei

Friedrich Häder
Städtische Lotterie-Einnahme
Oldenburg (Oldbg.),
Pferdemarkt 2a

Kommen Sie zum Oldenburger Kramermarkt?

Dann lassen Sie sich bitte unverbindlich meine

Füllhalter

Neuerungen verschiedener Systeme von RM 1.-
bis RM 25.-

Spezial-Geschäft für Füllhalter
und Papierwaren

Heinemann
Dagob. 68 / Alter Markt / Ruf 4010

Haarausfall?

Kapillarpuppen, zu dünnem Haar?

Dann Ihre

Urga - Laya

Brennerei - Haarwasser

Kapillarpuppen-Wasser aus der Brenn-
erei-Laya. Warum gerade dies?
Weil es tatsächlich viele Haar-
wunderwirkungen zeigt. Flasche 1,75
und 2,50 RM. im
Retormhaus

Paul Logemann
Gasstr. 24 / Ruf 2806

**Eingewachsene
Nägel** fügen, Nägelrücken,
Hilf. de Groot, Saatenstr. 16

Kaufgesuche

Honig

in Korden, ausgelassen und
Scheiben faßt
Job. Bremer, Saatenstraße.

Brautschleier

Myrietenkränze / Goldkränze

Silberkränze

Georg Freese

Beste gebr. Klaviere

von 250.- an

Pianohaus Thos. Kriebel & Co.

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Geigend. 1883

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 5. OKTOBER 1936 (ZU NR. 271)

„Aus König Fußball's Reich...“

Der Kampf um die Punkte wird härter!

Im Bezirksliga-Fotallampf siegte VfB Oldenburg über Sportfreunde 2:1 — VfL 94 unterliegt in Bremen 6:2
TuS 76 gewann 6:0 — Vittoria verliert in Aurich 5:3

Der Kampf um die Punkte wird härter. — Mehr und mehr schälen sich in den einzelnen Klassen und Staffeln die härteren Mannschaften heraus, ohne, daß man von einem eigentlichen Favoriten sprechen kann. Im Gegenteil. Im Vergleich zu dem hinter uns liegenden Fußballjahr befindet sich die Tabelle, daß in dieser Spielzeit die führenden Mannschaften in ihren Leistungen sehr ausgeglichen sind und sich bislang kaum eine Blöße gegeben haben. — So brachte auch der gestrige Sonntag fast durchweg die erwarteten Ergebnisse.

In der Niedersachsen-Gauliga endete der Großkampf Eintracht-Braunschweig-Hannover 96 mit einem, allerdings in dieser Höhe nicht verdienten, 3:1-Zieg der Hannoveraner. Während die 96er in stürzender Begeisterung antraten, waren die Braunschweiger gezwungen, sich einzufallen. Sie hatten zudem noch das Recht, bereits nach 15 Minuten ihren linken Verteidiger durch Verletzung zu verlieren. Etwas überraschend kommt der 3:1-Zieg des VfL 94 gegen Borussia-Harburg in Harburg. — Statt und eindeutig fertigte der letztjährige Gaumeister Werder-Bremen die Harburger Hafensportler mit 6:1 ab, die als einzige Mannschaft noch ohne Punktverlust sind, während andererseits nur noch die Hannoveraner Mannschaften Arminia und „96“ ohne Punktverlust sind. — Nach wie vor führt Arminia die Rangliste an, gefolgt von Werder-Bremen mit drei Verlustpunkten.

In der Bezirksliga, Staffel Bremen Nord, erleben wir in Oldenburg gestern den ersten Fotallkampf. Die Gegner waren VfB und VfL Sportfreunde. Die Soldaten lieferten eine überraschend gute Partie und setzten dem letztjährigen Bezirksmeister stark zu. Der VfB mußte jugenferst froh sein, mit einem knappen 2:1-Zieg beide Punkte mitnehmen zu dürfen. Eine weitere Niederlage erlitt der VfL 94 Oldenburg, der beim Bremer VfB zu Gast war und 6:2 unterlag. Überraschend hoch fiel der Zieg des führenden Spartia Bremerhaven gegen Germania Leer mit 5:1 Toren aus, und auch der glatte Zieg der Bremer Sportfreunde in der Lincolnsstadt gegen TuS Delmenhorst mit 5:1 läßt aufhorchen. Andererseits hatte der VfB Romet Bremen viel Mühe, um Lauweich Grövelingen mit 2:0 Toren beide Punkte abzunehmen. Eine starke Spitzengruppe führt in dieser Staffel die Tabelle an. An erster Stelle Spartia Bremerhaven mit drei Verlustpunkten bei fünf Spielen, gefolgt von Sportfreunde Bremen mit vier Verlustpunkten bei fünf Spielen. Relativ am günstigsten liegen der VfB Oldenburg und der VfB Romet Bremen, die je drei Spiele ausgetragen haben und erst einen Verlustpunkt aufweisen.

In der 1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland kämpften in der Staffel Nord unsere Oldenburger Vertreter sehr unterschiedlich. Während TuS 76 als einzige Mannschaft noch ohne Punktverlust ist, und gestern die SpVgg Westthundersehn klar mit 6:0 Toren abfertigte, verlor Vittoria Oldenburg bei der SpVgg Aurich mit 5:3 Toren. — Trifia Wilhelmshaven schlug den Wilhelmshaven VfB 2:0 und übernahm den zweiten Rang in der Tabelle. Auch der VfL Nürtingen am gestrigen Sonntag in seinem ersten Zieg; in Emden wurde der TuS Emden mit 4:2 Toren geschlagen. — Ohne Bedeu-

tung war das letzte Spiel des Aufstiegmeisters Adler Nürtingen, der den Emdener TuS glatt 4:0 besiegte.

In der Staffel Süd gab es mit einer Ausnahme sehr knappe Ergebnisse und dreimal 2:1. Mit diesem Ergebnis schlug der VfL Oldenburg in seinem ersten Spiel den Delmenhorster VfB, während der VfL Dittlage in Delmenhorst dem Neuling TuS mit dem gleichen Zorergebnis unterlag. In Steinfeld gab es das dritte 2:1-Ergebnis, und zwar für den Vapverein, bei dem gestern Roland Delmenhorst überraschendweise den Kürzeren zog. Doch mit 7:1 Toren fertigte die SpVg. Eobne den Aufstiegsgegner VfL Delmenhorst ab.

In Braunschweig 3:1 für Hannover 96

Unverdient hoher Zieg gegen zehn Mann

Trotz des wenig einladenden Wetters hatten sich zu dem Punktspiel mehr als 6000 Zuschauer eingefunden, die mit größter Anteilnahme den von beiden Mannschaften mit bestem Einsatz durchgeführten Kampf miterlebten. Die Hannoveraner hatten die beste Elf mitgebracht. Bei Braunschweig schied der Erstligaverfechter Kortege bereits eine Viertelstunde nach Beginn schwerverletzt aus. In der 14. Minute fiel überraschend der erste Treffer für 96. Ein von links vortragender Angriff ließ den Ball von Meng II an Taubert kommen, der das Leder in die lange Ecke schob. Nach dem Wechsel steigerte sich die Leistung der Braunschweiger so, daß es gelang, den mit großem Jubel aufgenommenen Ausgleichstreffer zu erzielen. Tatsächlich waren die Blau-Gelben auch die tonangebende Partei, weil man bei 96 im Sturm zu toplos spielte. Dann kam die überraschende Wendung für Hannover; 5 Minuten vor Schluß schob Meng II an Taubert den zweiten Treffer. Wenig später brachte ein Fehler von Haymann den Hannoveranern das dritte Tor.

Werder Bremen — Hafensport Harburg 6:1

Rund 4500 Zuschauer hatten sich in der Bremer Kampfbahn eingefunden, die diesmal endlich eine überzeugende Leistung der Werderaner zu sehen bekamen. Bei den Wapbernen wirkte zum erstenmal Wittenberg vor früherem Militärsport Bremen auf dem Posten des rechten Verteidigers mit. Das Spiel begann mit einer klaren Feldüberlegenheit der Bremer, aber trotzdem gelang in der 15. Minute den Harburgern durch den Mittelfürer das Führungstor. Werder erreichte in der 24. Minute durch Wapber den Ausgleich. Fünf Minuten später schied der Verteidiger Wittenberg nach einem langen Schuß zum gegnerischen Tor; der Harburger Torwart, dem die Sicht verperst war, mußte den

Die Ergebnisse vom Sonntag

Internationale Spiele:
in Kopenhagen: Dänemark—Folien 2:1
in Budapest: Rumänien—Ungarn 1:2
in Tansig: Tansig—Warschau 0:3

Privatspiel:
FC Schalke—1. FC Nürnberg 2:0

Gauliga Niedersachsen:
Eintracht Braunschweig—Hannover 96 1:3
Werder Bremen—Hafensport Harburg 6:1
Borussia Harburg—VfL Peine 1:3!

Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord:

Sportfr. Oldenburg—VfB Oldenburg 1:2
Bremer SpV—VfL 94 Oldenburg 6:2
Spartia Bremerhaven—Germania Leer 5:1
TuS Delmenhorst—Sportfr. Bremen 1:5
Romet Bremen—Lauweich Grövelingen 2:0

1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland

Staffel Nord:

TuS 76 Oldenburg—SpVgg Westthundersehn 6:0
SpVg Aurich—Vittoria Oldenburg 5:3
Trifia Wilhelmshaven—Wapber SpV 2:0
TuS Emden—VfL Nürtingen 2:4

Ball passieren lassen. In der 44. Minute erhöhte Tibalkfi auf 3:1. Nach dem Wechsel war die Überlegenheit der Bremer eher noch größer. In der 16. Minute erzielte Frene das vierte Tor, während Maier zum fünften Treffer kam. Eine Minute vor dem Schluß stellte Maier das Ergebnis auf 6:1.

Borussia Harburg—VfL Peine 1:3!

Die Peiner zeigten sich von einer sehr guten Seite, besonders aber gefielen sie durch ihre außerordentliche Schnelligkeit, gegen die Borussia trotz aller Anstrengungen nicht aufkommen konnte. Peine gewann mit 3:1 verdient. Erst fünf Minuten vor dem Wechsel fiel das erste Tor für Borussia, aber schon ein paar Sekunden später fiel der Ausgleich durch Hübner. Nach dem Wechsel war es der Halbinflie Breßel, der durch einen Fladsschuss die Führung erzielte. Wenige Minuten später konnte der Halbrechte Peines, Ripar, den dritten Treffer anbringen.

Ein knapper aber verdienter Sieg

VfB Oldenburg schlägt Sportfreunde 2:1

Wer damit gerechnet hatte, daß der Bezirksmeister auf dem Sportfreundeplatz zu einem leichten und hohen Zieg kommen würde, der mußte während des Spieles seine Ansicht ändern. Zweifelloß hatte der VfB im großen und ganzen mehr vom Kampf. Vor allem in der ersten Hälfte trat seine technische Überlegenheit klar zutage. Nach der Pause änderte sich aber das Bild grundlegend, das Spiel wurde nicht nur ausgeglichen, sondern stand vorübergehend stark im Zeichen der Sportfreunde-Mannschaft, die nach der langen Pause eine überraschend gute

Partie bot. Dem Schiedsrichter Hühlander (Vittoria), der eine tadellose Leistung bot, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

VfB: Bredeheuer; Conen, Moncke; Sehn, Hundt, Weising; Zwick, Kist, Döber, Zausmaier.
Sportfreunde: Dürmeister; Nedewe, Aufsch; Kretmers, Tiefenhardt, Müller; Fejebert, Köding, Lambrecht, Pisch, Juna.

Das Spiel selbst verlief in zwei grundverschiedene Abschnitte. In der ersten Hälfte kam man einen klotten Kampf, der seitens des Bezirksmeisters überlegt durchgeführt wurde. Nach der Pause ließ sich der VfB aus dem Konzept bringen. Mit schnellen und gefährlichen Flügelangriffen ließen die Sportfreunde ihrem Gegner vorübergehend stark zu, die sehr gefährlich waren. Das Spiel wurde heftiger als bisher durchgeführt. Verwundungen blieben nicht aus. Stets aber beherrschten die Hintermannschaften die Situation und waren beiderseits wesentlich härter als die Angreiferreihen. Der Zieg des VfB ist verdient. Von einem glücklichen Erfolg kann man nicht sprechen, denn ebenso wie das Ausgleichstor oft an dem berühmten „Baden“ hing, liegen die VfB-Türme einige sichere Gelegenheiten aus, bzw. die abgegebenen Torchüsse verfehlten knapp ihr Ziel. — Auf technisch hoher Stufe stand dieses Spiel nicht. Dafür waren in erster Linie die Systeme beider Mannschaften zu verdanken. Man konnte sich auch nicht des Eindrucks verschließen, daß den VfB-Spielern der langsame und nasse Platz mehr zu schafeln machte, als unseren Soldaten.

Es erwidert deshalb unter diesen Umständen angebracht, die Kritik über dieses Spiel kürzer zu fassen. Die Note sehr gut hat sich zweifelloß Dürmeister im Sportfreunde-Tor verdient. Taper schlugen sich beide Verteidiger und die Angreiferreihe. Gut waren auch beide Außenstürmer, von denen der Rechtsaußen genauer und schneller kante. Schwächer war das Verbands in Innensturm, in dem vor allem Mittelfürer Lambrecht technisch auf, aber zu langsam war. Der Gesamteindruck der Mannschaft war unter Berücksichtigung der langen Spielpause auf: vor allem sind der Eifer und Fleiß der Elf lobenswert hervorzuheben.

Nicht ganz so zufrieden kann man mit der Leistung des VfB sein. Wir haben schon wesentlich bessere Spiele des Bezirksmeisters gesehen. Am besten gefielen uns noch die Hintermannschaft und Angreiferreihe. Moncke, Conen und Weising müssen zuerst genannt werden.

Mittelfürer Hundt, der in der ersten Hälfte das Mittelfeld absolut beherrschte, ließ hinter vorübergehend nach. Sehn konnte man dann die Sentur „Gut“ geben, wenn er nicht verschiedene Male sehr unfair eingegriffen hätte. Nicht überzeugen konnte die Zusammenarbeit im Angriff. Vor allem waren beide Flügelstürmer gestern schwach. Wie oft gab sich große Mühe, er fand aber als Rechtsaußen auf feinen Fall auf dem richtigen Follen. So verdrarb er u. a. auch einige sichere Zorgelegenheiten durch Schußunsicherheit, während Zausmaier erst nach der Pause mehr aus sich herausging.

Schalke schlägt den „Club“ 2:0!

Nach drei Niederlagen der erste Sieg vor 50000 Zuschauern

Rings von Schloten umgeben hat sich der Altmeister Schalke 04 eine Kampfstätte zugelegt, die man wohl zu den schönsten des ganzen Reiches zählen kann. Zum Einweihungsspiel hatten sich die Knappen am Erntedankfest den Deutschen Meister 1. FC Nürnberg verpflichtet. Nachdem die Nürnberger im letzten Jahr die Königsblauen dreimal bezwungen, nahmen die Schalke am Sonntag Revanche, sie siegen nach schönem Spiel verdient mit 2:0 (0:0).

Dem Kampf ging eine kurze Reihe des Plages voraus. Nach einer fernigen Ansprache des Ehrenvorstehenden Papa Ukel wurde der deutsche Meistermannschaft ein großes Bild „Das Wahrzeichen von Gelsenkirchen“ feierlichst überreicht.

Unter den zahllosen Ehrengästen bemerkte man auch den Reichstrainer Dr. Herz und den Bundesstützlehrer Herberger sowie hohe Vertreter der Regierung, der Partei und der Behörden.

Die Mannschaften:

Nürnberg: Köhl; Willmann, Munter; Uebelein I, Carolin, Cehm; Gußner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Uebelein II.

Schalke: Mellage; Bornemann, Schweifurth; Gelsch, Tibalkfi, Valentin, Kalwisch, Szepan, Vörtgen, Ruzorra, Urban.

Kurz vor 16 Uhr gab der Schiedsrichter Broden den Ball zum Kampf frei. In den ersten 20 Minuten zeigten beide Einheiten ein recht forsches Spiel, die flüssigen Kombinationen fanden begeisterten Beifall. Bis zum Wechsel ließ das Spiel etwas nach, Schalke erzielte vier, Nürnberg eine Ecke. Beide Hintermannschaften waren auf dem Posten, insbesondere Köhl im Nürnberger Tor war in hervorragender Form. Kurz vor dem Wechsel mußte Gußner durch

ein Fouls von Schweifurth für kurze Zeit ausscheiden. Auch Eiberger verließ den Platz, für ihn trat ein Ersatzmann ein. Halbszeit 0:0.

Sofort nach Wiederanstoss legten die Schalke ein mörderisches Tempo vor. Schüsse von Urban, Vörtgen und Kalwisch gingen knapp daneben oder wurden von Köhl in letzter Sekunde gehalten. Auch Szepan und Gelsch hatten mit ihren Kopfbällen kein Glück. Nachdem der Club zwei Ecken verfehlt hatte, drehten die Knappen wieder auf, und endlich, in der 32. Minute, fiel nach der langersehnten Treffer. Der Schiedsrichter verhängte gegen Nürnberg einen Strafschuss, weil an Vörtgen ein Fouls begangen worden war. Bornemann gab das Leder vor das Gäßtor. Nach einem heillosen Durcheinander wehrte Köhl zunächst ab, Szepan packte zu Rückwärt, und dieser brühte das Leder über die Linie. 1:0 in der 38. Minute. Nach mehreren Schüssen der Schalke kommt der Ball zu Urban; dieser schlägt kurz entschlossen ein. Der Jubel der 50 000 ist groß. Bis zum Schluß war das Spiel dann verteilt. Beide Mannschaften erhielten für ihr Spiel großen Beifall.

In der Schalke-Mannschaft ist in erster Linie der rechte Läufer Gelsch zu erwähnen. Er war überall und der beste Spieler. Die Hintermannschaft war gut, Tibalkfi und Valentin unermüdlich. Im Sturm war Ruzorra etwas langsam, auch Szepan hatte seine alte Form noch nicht wiedergefunden. Die beiden Außen Urban und Kalwisch waren die treibenden Kräfte, Vörtgen in der Mitte war gut. In der Nürnberger Elf waren die Gebrüder Uebelein die besten Spieler. Nach diesen beiden sind Köhl, Munter und Willmann zu erwähnen. Im Sturm war auch Gußner neben Uebelein sehr gut; Schmitt und Friedel fielen etwas ab. Alles in allem: Der Schalke Sieg in dieser Höhe war verdient.

fonten die Wetterleiter nicht ausrichten. Die Ueberlegenheit der Witter trat nach der Pause erst recht in Erscheinung, nachdem die Umstellungen vorgenommen waren.

Wegen der Spiele der übrigen Mannschaften bitten wir um Beachtung der Rubrik „Oldenburger Vereine melden“.

Internationale Fußballkämpfe

Warschau liegt in Danzig 3:0

Trotz schlechten Wetters fanden sich zum Fußball-Stadtspiel Warschau—Danzig noch 3000 Zuschauer ein, die ein großes Spiel zu sehen bekamen. Warschau siegte 3:0 (2:0) und sicherte sich somit den Pokal des polnischen Fußballmeisters in Danzig. Minister Pappe. Die Danziger FC wurde hart in die Verteidigung gedrängt und konnte nur durch aufopferndes Spiel eine höhere Niederlage verhindern. In den vier ausgetragenen vier Begegnungen kam jede Stadt zu zwei Siegen. Polen in Kopenhagen 2:1 geschlagen.

Bei sonnigem, aber fäulem und windigem Wetter wurde im Kopenhagener Fußballstadion der Länderkampf zwischen Dänemark und Polen ausgetragen. Die Dänen konnten wegen Verletzung einiger Spieler nicht ihre stärkste Elf stellen, legten aber nach hartem Kampf etwas glückselig mit 2:1 (0:1) Toren. Rund 20.000 Zuschauer wohnten diesem Fußball-Länderkampf bei. In der 27. Minute kam Polen auf eine Vorlage des linksaußen Wodars, die der Halbtore God verwandelte, zum Führungstor. Nach dem Wechsel kamen die Dänen mehr und mehr auf. In der 50. Minute erzielte Stof auf Vorlage von Jørgensen den Ausgleich. Stof war es auch, der in der 67. Minute erneut auf eine Vorlage von Jørgensen hin den

Siegtreffer schoss. Wenige Minuten vor Schluß hatte Polen eine Ausfallschance. Viel stand frei vor dem dänischen Tor: im letzten Augenblick aber sprang der linke Außenläufer Jansen in den Schuß und verübte durch Kopfabwehr ein schon fester schmeckendes Tor. Polen mußte in der zweiten Halbzeit auf seinen starken Verteidiger Martinsen verzichten, der verlegt auswich. Der deutsche Schiedsrichter Peters (Berlin) gefiel durch seine schnellen und sicheren Entscheidungen.

Ungarn schlägt Rumänien 2:1

Das Fußball-Ländertreffen zwischen Rumänien und Ungarn, das 50.000 Zuschauer in das Hochschloß Stadion von Budapest gebracht hatte, wäre beinahe noch in letzter Minute gescheitert. Ungarns oberste Sportbehörde hatte zu diesem Länderspiel keine Erlaubnis erteilt und diese dann erst telegraphisch gegeben, nachdem die ungarische Mannschaft schon in Budapest eingetroffen war. Mit der gleichen Mannschaft — man hatte nur für Szabo als Torwart Polintás eingewechselt — die am vergangenen Sonntag Österreich geschlagen hatte, gestaltete Ungarn auch diese Begegnung siegreich. Nach einer Halbzeitführung von 1:0 für Rumänien gewannen die Magyaren knapp aber verdient mit 2:1. Rumaniens Rechtsaußen Bindu hatte sein Tor in der 23. Minute in Führung gebracht, und erst nach der Pause verschaffte sich das technische Können der Ungarn eine klare Ueberlegenheit. Lazar erzielte in der 22. Minute den Ausgleichstreffer und Tolbis Bombe sicherte den Gästen in der 37. Minute den Sieg. Schiedsrichter Langenus-Belgien leitete den Kampf einwandfrei.

Im Spiegel der Zahlen

Aus den deutschen Fußball-Gauen

Am Erntedanktag herrschte in allen Fußball-Gauen Hochbetrieb. Nur im Gau Süddeutsch war das Programm mager, da die dortige Auswärts-Elf ein Spiel gegen den Bezirk Hannover ausstrich und eine 2:0-Niederlage einleitete. Trotz des allgemein schlechten Wetters konnten sämtliche angelegten Spiele zur Durchführung gelangen.

Im Gau Süddeutsch kam Hildesheim-Münster nach seinem letzten Sieg über Victoria Münster gegen den HSV Hildesheim nur zu einem 2:2-Unentschieden.

Im Gau Pommern schlug Borussia Stettin Sturm Kauenburg 3:1, während VfB Stettin abermals eine Niederlage und zwar von dem Stettiner SC mit 0:1 einleitete mußte.

Im Gau Brandenburg waren fast alle Spiele reich an Toren. Ohne Punktverlust führt nunmehr der Berliner SC 92, der Kowabes mit 3:0 bezwang. Tennis Borussia unterlag Hertha BSC mit 3:5. Victoria 89 unterlag der Wegow überaus hoch mit 1:3.

Im Gau Ostpreußen trennten sich im Lokaltreffen Spvg. 02 Breslau und HSV Ostpreußen 3:3 unentschieden.

Im Gau Sachsen holte sich der Dresdner SC zum ersten Male beide Punkte durch einen 5:2-Sieg über Wacker Leipzig. Wacker Leipzig schlug den VfB Leipzig knapp mit 3:2.

Im Gau Westfalen feierte Borussia Herne über Erie 08 einen eindrucksvollen 5:0-Sieg. Borussia Dortmund kam mit einem 2:0-Sieg über SV Dörmte zum ersten Punkt. In einem Freundschaftsspiel schlug Schalke 04 den 1. FC Münster mit 2:0.

Im Gau Niederrhein langte es für Fortuna Düsseldorf nur zu einem knappen 1:0-Erfolg über Samborn 07. Schwarz-Weiß Essen mußte eine 0:2-Niederlage gegen den Duisburger FC 08 hinnehmen.

Im Gau Mittelrhein setzte Borussia Würfel mit einem klaren 5:2-Sieg über SV Beuel den Siegessporn fort. VfB Köln und Mülheimer SC trennten sich 3:3 unentschieden. Der Bonner FC schlug Köln-Süd 7:2. FC Remondorf und VfB Köln spielten 2:2 unentschieden.

Im Gau Schwaben mußte HSV 03 Ulm/Isen die erste Niederlage einleiten, und zwar durch Eintracht Frankfurt mit 0:5. Borussia Worms kam zu einem neuen und klaren 6:2-Erfolg über HSV Frankfurt. Aiders Offenbach schlug Borussia Reutlingen 1:0. SV Wiesbaden bezwang den FC Saarbrücken mit 2:0.

Im Gau Baden fielen alle drei Spiele unentschieden aus. VfB Mannheim und Spvg. Sandbols trennten sich 1:1, VfB Albstadt 04 und Freiburger FC 09, ebenso FC Pforzheim und Germania Brötzingen.

Im Gau Württemberg gab es einen harten Kampf zwischen den Stuttgarter Aiders und Union Bödingen, der mit 2:1 zugunsten der Aiders ausfiel. Der SV Ulm mußte sich

den Sportfreunden Ehlingen überlassen mit 2:4 beugen. Ebenso erging es dem FC Jüdingen, der von der Spvg. Cannstatt mit 0:1 geschlagen wurde.

Im Gau Bayern war die Ueberwachung des Tages die 0:2-Niederlage von Spvg. Fürth durch den FC Augsburg. Bayern München und Wacker München trennten sich 3:3 unentschieden. FC Schweinfurt 05 schlug Ingolstadt-Ringler klar mit 5:2. Mit einem 1:0-Erfolg über VfR Coburg kam HSV Nürnberg zu den ersten Punkten.

SVB schlägt Eintracht 4:1

Die Punktspiele im Gau Nordwest

Im Fußballgau Nordwest war das Treffen Eintracht gegen den SVB neben dem Spiel Hofheim-Kiel—Victoria Hamburg wohl das bedeutendste. Vor 12000 Zuschauern siegte der SVB leistungssprechend und verdient. In den ersten 20 Minuten war der SVB tonangebend, da sich der Meister selten zusammenfinden ließ. Lediglich die Verteidigung Eintrachts hielt bis dahin allen stürmischen Angriffen des SVB stand. Erst in der 21. Minute kam der SVB auf einen Fehler von Eintracht zum Führungstor. Auf eine Flanke von Kock konnte der kleine Joffen zum 1:0 einschleichen. Nun legte sich Eintracht mit aller Macht ins Zeug und drängte den SVB zurück. Den verdienten Ausgleich für Eintracht erzielte Rothweber in der 40. Minute durch einen fertigen Beisfuß. Kurz vor der Pause machte sich der SVB aus der Unklarnehmung frei und konnte durch den Rechtsaußen Kutter die Halbzeitführung von 2:1 heraushehlen. Nach der Pause konnte sich der ungenau und unentschieden spielende Meister vor allen Dingen im Sturm nicht durchsetzen und mußte dem SVB die Oberhand lassen, dessen linksaußen Carstens auf 3:1 erhöhte. Im Anschluß an eine Gabe vollbrachte der Eintracht-Verteidiger Klemp ein Selbsttor, so daß der SVB mit 4:1 in Front lag. Altona 93 übertraf durch einen hohen Sieg über die Polizei Lübeck mit 8:1 (4:1), während das letzte in Hamburg stattfindende Gastspiel den SVB mit 2:1 (0:1) über Sperber siegreich ließ.

In Kiel gab es zwischen Hofheim und Victoria Hamburg eine Zettlung der Punkte. Das 1:1, das schon bei der Pause feststand, wird den Leistungen gerecht. Hofheim ging in der 20. Minute durch Kengers in Führung, während Seiner für Victoria auswich. Nach der Pause wurde das Spiel recht hart, Tore fielen aber nicht mehr. In Lübeck verlor Eintracht gegen St. Pauli mit nur 1:2 (1:1). In der Nordmark führt nun der SVB mit 8:0 Punkten vor Victoria 7:1 P.

Niederrheinens Handballer melden . . .

Sportfreunde Oldenburg schlägt SVB 4:3 — Ueberraschungen in der Bezirksklasse

In der Gauklasse kam am Erntedanktag nur ein Punktspiel zum Austrag, das Blau-weiße Gröpelingen und 1887 Hannover zusammenbrachte. Nach ihrem schönen, eindrucksvollen Sieg über den Gaumeister Post Hannover glückte den Bremern auch diesmal wieder mit 8:5 (7:1) ein Erfolg.

Das Spielprogramm der Bezirksliga

war dagegen umfangreicher, wobei Ueberraschungen nicht ausblieben. In der Staffel 1 stellte der Favorit, die Bremer Turngemeinde, durch einen klaren 6:0-Sieg über den TV Woltemershäusen beide Punkte sicher. Der 8:0-Sieg der Delmenhorster Lincolnumwerke im Lokaltreffen mit dem Delmenhorster SV bedeutet

eine große Ueberraschung. Die zweite Ueberraschung brachte der Klassenneuling Aler Märlingen fertig, der auf eigenem Platz den TV Grambe mit 6:4 hinter sich ließ. Die mangelnde Technik ersetzten die Märlinger durch großen Kampfsinn. In Oldenburg fanden sich die Ortsvereine TV und Sportfreunde gegenüber. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen ziemlich gleichwertigen Kampf, den die Sportfreunde mit einem knappen 4:3-Sieg zu ihrem Gunsten entschieden.

In der Staffel 2 schlug der Bezirksmeister TuS Aler den Klassenneuling Alumenthaler TV auf dessen Platz klar mit 8:2. Die TuS Hemelingen sorgte für eine Ueberraschung und schied nach hartem Kampf den Gasteinhaber TV mit 6:5 geschlagen nach Hause. Der SV Werder holte sich an der Unterwerfer beim TV Bremerhaven eine derbe Abfuhr und zog mit 1:9 geschlagen heimwärts.

In der 1. Kreisliga, Staffel Oldenburg, erlitt der TV Gersien gegen den Bürgerfelder TV mit 9:1 Toren eine schwere Niederlage. Nicht minder deutlich wurde der TV 76 vom Ohmstedter Spu TV mit 7:1 Toren abgegriffen.

Anapner, aber verdienter Sieg

Oldenburger Turnbund—Sportfreunde 3:4 (2:2)

Am Vormittag fanden sich oben genannte Mannschaften im Pflichtspiel gegenüber. Vorweg sei gesagt, daß die Leistungen beider Mannschaften nicht auf einer allzu hohen Stufe standen. Wenn wir zurückdenken an die Lokalspiele dieser beiden Gegner in den letzten Jahren und die Leistungen beider Mannschaften mit dem gestrigen Spiel vergleichen, so müssen wir feststellen, daß die Leistungen gegenüber den Vorjahren stark zurückgegangen sind. Woran liegt das? In erster Linie ist der Abgang vieler guter Spieler bei TV sowie bei Sportfreunden wohl der Hauptgrund. Zweitens sind in beiden Mannschaften, und das besonders im Sturm, viele alte Spieler vorhanden, die ihr Spielfähigkeit heute kaum mehr umsetzen können. Beiden Mannschaften fehlt es an guten Nachwuchsspielern. Hoffen

wir, daß in den kommenden Spielen unsere beiden Vertreter sich tüchtig zusammenreihen, um gegen auswärtige Gegner ehrenvoll abzumachen und bestehen zu können.

Der beste Teil beider Mannschaften war die Abwehr, während es im Sturm nicht recht klappen wollte. Beide Stürmerreihen versuchten wieder auf ihre alten Fehler. Sie betrieben zu sehr das Innenpiel, während die Außenläufer nur wenig eingesetzt wurden. Bei der Sportfreunde-Mannschaft konnte Simon, der für den verletzten Hammes das Tor hütete, gefaßt. An den drei Toren war er schuldlos. Der TV-Torwart hatte einen weniger glückseligen Tag und hätte vielleicht die ersten beiden Tore halten müssen. In der Verteidigung und Käuferreihe hatte die Sportfreunde-Mannschaft ein kleines Plus. Die besseren Stürmerleistungen zeigte der TV, der seine Vorteile durch zählbare Erfolge jedoch nicht ausbilden konnte.

Der Spielbeginn sieht die TV-Mannschaft im Anwalt. Beide Mannschaften spielen zunächst mit zehn Mann. Sie können sich aber im Verlauf der nächsten Viertelstunde auf elf Mann vergrößern. Die Soldaten finden sich auf den ihnen ungewohnten Grasboden verhältnismäßig schnell und können einige gute Angriffe einleiten. Beide Torwächter müssen bei stürmischen Toren unter Beweis stellen. In der 14. Minute kommt Sportfreunde durch Schuster zum ersten Tor. Der Ball, hoch und unter die Latte geschossen, hätte vom Torwart gehalten werden müssen. Wenige Augenblicke später kann Seifert durch Strahmurt das zweite Tor für seine Mannschaft erringen. Nach diesen beiden Erfolgen lassen die Leistungen des Sportfreundebestandes nach, während TV vorübergehend fast aufkommt. Durch Meyerholt TV ein Tor auf. Die Angriffe der TV werden jetzt gefährlicher. Die Hintermannschaft der Soldaten bekommt tüchtig Arbeit, und oftmals muß Simon rettend eingreifen. Auch sind die Schüsse des Sturmes zu ungenau, und freischwebend wird viel vorbei und überhau geschossen. Wenige Minuten vor Halbzeit kann Kuch durch einen Wurf den Ausgleich erzielen. Nach Halbzeit hat der TV wieder mehr vom Spiel, während der Sportfreunde durch Einsätze sich viele gute Gelegenheiten verdirbt. Jede Mannschaft verliert mit aller Macht einen Vorprung zu erringen. In der 15. Minute kann Meyer durch einen klaren Schuß seine Mannschaft in Führung bringen. TVs Angriffe sind weiterhin gefährlich und es sieht schon nach einem sicheren Sieg der Platzbesitzer aus. Da verdrückt es Sportfreunde mit einer Umstellung. Bisher geht in den Sturm, während Schuster in die Verteidigung zurückgeht. Die Angriffe der Soldaten gewinnen jetzt an Durchschlagskraft. Bisher verliert es, seine Nebenspieler gut freizupielen, und Seifert kann durch zwei schöne Tore seine Mannschaft wieder in Führung bringen. TV verdrückt noch einmal den Vorprung einzuholen, aber es gelingt nicht. Die Soldaten verlassen als glückliche Sieger den Platz. Schiedsrichter Meyer (TuS) war beiden Mannschaften ein gerechter Leiter.

SVB und Ohmstedte liegen hoch!

SVB—TV Gersien 9:1 (4:0)

In Bürgerfelde fanden sich die beiden Vertreter zum ersten Punktspiel gegenüber. — TV Gersien trat leider nur mit zehn Spielern an. Die lange Pause merkte man beiden Mannschaften an. Bürgerfelde spielt zuerst sehr gefahrlos und ungenau. Die Schüsse werden von Kroog sicher gehalten. Nachdem die Schwarz-Gelben mehrfach Latte und Pfosten getroffen haben, sendet G. Schröder zum längst fälligen ersten Tor ein. Dann rettet Ohmstedt zweimal glänzend gegen Gersiens linksaußen Aufbruch. Durch Arnold 2 und Balthasar 1 fallen bis zur Halbzeit noch drei Tore. — Nach Halbzeit wirft SVB langjährliger Mittelstürmer G. Oetken — der gestern sein 250. Spiel machte — seinen Sturm immer wieder vor. Derselbe findet sich jetzt immer besser und Kroog muß nach fünfmal hinter sich greifen. Was in der zweiten Halbzeit vorbei und an die Latte geschossen wurde, läßt sich kaum beschreiben. Eben vor Schluß wurde ein Spieler von TV Gersien verletzt und zum Ausscheiden gezwungen. TV Gersien mußte sich schließlich mit dem Ehrentor begnügen. Die Neuanstellung bei Bürgerfelde machte sich gut bemerkbar. Falls die Mannschaft sich schnell einspielt, sollte sie an der Spitze der Tabelle mitzufinden sein. Der Schiedsrichter konnte weniger gefallen, er pfiff zuviel auf Sturm.

TuS 76—DspuTV 1:7 (0:3)

Schon am Vormittag fand dieses Punktspiel statt. Ohmstedte stellte eine schnelle und körperlich kräftige Mannschaft auf den Platz. Ihre Stärke war der Innensturm, die alle drei aus jeder Lage schießen konnten, und im Zusammenstoß ganz vorzüglich waren. Die beiden Außenstürmer fielen etwas ab, waren jedoch durchaus nicht schwach. Die Käuferreihe war besonders in der Abwehr sehr gut und hielt die Verbindung mit dem Sturm stets aufrecht. Verteidiger und Torwart passten sich der Mannschaft sehr gut an, so daß die Gesamtleistung der Mannschaft als gut zu bezeichnen war. TuS dagegen hatte mehrere schwache Spieler in der Mannschaft. Vor allem war es die Käuferreihe, die fast ganz ausfiel. Alle drei konnten ihren Gegner nie halten, der ihnen stets davonließ, und so immer frei werfen konnte. Die Verteidiger taten ihr Bestes, konnten aber dann nur noch wenig ausrichten. Jeß im Tor war gut, wenn er auch das eine oder andere Tor hätte verhindern können. Im Sturm fehlte das flüssige Zusammenstoß und das Flüßspiel fehlte ganz.

Zum Spielverlauf: TuS spielte zunächst mit Wind und drängte ein wenig. Doch Ohmstedte machte sich bald frei und hatte jetzt das Spiel immer fest in der Hand. Bereits nach zehn Minuten hatte sich der Sturm schön durchgespielt und schon hieß es 1:0, dem bald ein zweites Tor folgte. Ohmstedte war immer schneller am Ball als der Gegner und hatte dadurch stets einen Vorteil. Kurz vor Halbzeit fiel dann das dritte Tor für Ohmstedte. Nach dem Seitenwechsel sah man daselbe Spiel. TuS bemühte sich vergebens, die Verteidigung und besonders der Mittelstürmer der Gegner stoppten jeden Angriff ab. Die Ohmstedter kamen zu weiteren vier Toren und erst beim Stande von 7:0 kamen die Ohmstedter durch ihren Halbtorend Odel zum einzigen Gegentor. Mit 7:1 verließen die Ohmstedter als verdiente Sieger den Spielfeld. Diese Mannschaft wird ein ernstlicher Anwärter auf die Meisterschaft sein. Wahrscheinlich das Spiel für beide Mannschaften gerecht, wenn auch die Zuschauer manchmal anderer Meinung waren.

Zahlreiche Freundschaftsspiele

TuS 1—Tge Jahn Wehstedde 4:7

Die Gäste, in der kommenden Spielzeit in der 3. Kreis-

Delucht „Kraft durch Freude“ Sportturne

körperliche Erhaltung der Weg zu Gesundheit

Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsportführer von Tschammer und Osten und Reichsorganisator Dr. Ley haben folgenden Aufruf erlassen:

„Wir rufen dich!“

Die XI. Olympischen Spiele waren ein gigantisches Fest des Friedens und der Freude, ein Triumph der Lebenskraft und Leistung.

Das ganze deutsche Volk nahm an dem gewaltigen Weltfest der Reizen der Welt begeisterten Anteil und bewies damit seine sportliche Veranlagung und tiefes Verständnis für die Idee der Lebensbegeisterung. Die körperliche Erhaltung des deutschen Menschen ist einer der Grundpfeiler nationalsozialistischer Erziehung.

Ueber die Sportturne der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt der Weg zu Gesundheit, Lebenskraft und Leistungsfähigkeit.

Lebensübungen müssen zu einer Lebensform unseres Volkes werden.

ges. Dr. Goebbels.

ges. von Tschammer und Osten.

ges. Dr. Ley.

Klassenleger ein ebenbürtiges, ja zum Schluß sogar ein überlegenes Spiel. Haarentor Leistungen konnten, im ganzen gesehen, nicht befriedigen. Wenn die Mannschaft in den kommenden Wettkämpfen wieder die Spitze behaupten will, muß sie noch ganz andere Spiele zeigen. Die Gasse-mannschaft geht besonders durch ihr flottes, selbstloses Spiel. Sie werden in den kommenden Spielreihen bestimmt ein Wort mitzureden haben. Zum Spielverlauf folgendes: Haarentor spielt anfangs überlegen, ihr flottes Spiel be-rechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Allein zehn Tore schießen sie in der ersten Halbzeit, von denen sieben wegen „Abseits“ nicht gegeben werden. Besterhede bleibt das Gegentor verlagert. In der zweiten Halbzeit ein völlig anderes Bild. Besterhede gewinnt Oberhand. Nach ist der Vorsprung der Haarentor aufgehoben und das vierte Tor bringt ihnen die Führung. Die Haarentor sind nicht widerzuerkennen. Die Angriffe zerfallen in Einzelschüsse, die erfolglos schon im Vorfeld des Gegners enden. Erst beim Stand von 7:4 können sie ein Tor nachziehen. Erst darauf ist Schluß. Die Gäste gewonnen verdient, und die Haarentor konnten wieder nicht Nebanche nehmen, die man den Ammerländer schon lange „geschworen“ hatte.

Sportfreunde 2—WZ 94 1.1 (3:2)

In einem Freundschaftsspiel fanden sich obige Mannschaften auf dem neuen Militärplatz gegenüber. Sportfreunde hatte nur neun Spieler zur Stelle, lieferte aber trotzdem dem Gegner aus der ersten Kreislinie ein gleichwertiges Spiel und konnte sogar noch einen Sieg erringen. Die Soldaten waren bedeutend fähiger, besser im Fußspiel und konnten sich vor allem besser freilaufen als der Gegner. WZ zeigte im Sturm einige schöne Angriffe. Es fehlte aber der Torwurf. Auch war der Torwart der Sportfreunde sehr gut, der manches schon sicher scheinende Tor verhinderte. Die Hintermannschaft von WZ machte einige Fehler, wodurch der Gegner immer wieder zu Toren kam. Sportfreunde ging viermal in Führung, doch jedesmal konnte WZ wieder den Ausgleich erzielen. Dann gelangen Sportfreunde durch schönes Fußspiel zwei weitere Tore. Besonders Nademacher war es, der seine Nebensache immer freispielen konnte, und die dann prompt die Tore schossen. Etwa sieben Minuten vor Schluß kam dann WZ zu seinem fünften Treffer. Bis zum Schlußspiel fielen keine weiteren Tore, und Sportfreunde 2 hatte WZ 1 mit 6:5 geschlagen. Schiedsrichter Reimer 5 WZ beherrschte wohl die Regeln, ließ aber ein reichlich hartes Spiel auskommen.

SZuWZ 2—ZuS 76 2:1:13

In diesem Freundschaftsspiel waren beide Mannschaften nur mit zehn Mann angetreten. ZuS war seinem Gegner weit überlegen und siegte ganz sicher mit 13:1 Toren. Bei ZuS gefiel besonders der schnelle Sturm.

Jugend: Radorf 2—Schmied 2WZ 9:3 (3:3)

Beide Mannschaften stellten sich mit 10 Mann dem Schiedsrichter. In der ersten Halbzeit ausgeglichenes Spiel. Nach der Pause stellte sich die Überlegenheit der Radorf Jungs klar heraus. Bei den Schmiedern fehlte es am Zu- und Zusammen-spiel.

TdS 1. Ju.—WZ 1. Ju. 7:4

Die WZ-Jugend mußte gegen die technisch besseren Haarentor eine Niederlage hinnehmen.

Frauen: WZ 94—Eidenburger TdS 6:1

Diese beiden Mannschaften trafen sich am Sonntag auf dem Stadion zu einem Freundschaftsspiel. Leider befand sich der Platz in schlechter Verfassung, so daß kaum ein einwandfreies Spiel zustande kam. Während der WZ einige Ersatzspielerinnen einstellten mußte, trat WZ mit starker Mannschaft an und spielte auch während des ganzen Spiels überlegen. Die WZ-Reihe befand sich nur auf Durch-brücke, bei denen die WZ-Mittelfürerinnen durch straffes Spiel hervorbrachte, die aber keine Unterbrechung bei ihren Mitspielerinnen fand. Die Kämpferinnen und die Verteidigung konnten den Sturm der WZ-Reihe nicht halten. Vor allen Dingen wurde der gegnerische Angriff nicht genügend abgedeckt. Bei den WZ-Verteidigerinnen fehlte es an besser. Der Sturm spielte zu zusammen, und die Hintermannschaft konnte den WZ-Sturm glatt abwehren.

Zum Spielverlauf: Gleich zu Anfang macht sich eine Überlegenheit der WZ-Reihe bemerkbar. Die drängen die Gäste in die Verteidigung, und nach kurzer Zeit steht es 2:0. Bis zur Halbzeit gelang es den WZ-Verteidigerinnen noch, zwei weitere Erfolge zu erringen. In der zweiten Hälfte wird das Spiel teilweise offen. Beim Stand von 5:0 gelang es der WZ-Mittelfürerin, die WZ das längste während des Gegentors Spiel einen klaren Schuß zu erzielen. Durch ein sechstes Tor stellen die WZ-Reihe den Sieg sicher, der auch in dieser Höhe durch-aus verdient ist. Schiedsrichter Claussen (ZuS) war dem Spiel ein aufmerksamer Zeiter.

Hoch in Bremen

Das Bremer Hochprogramm war am Sonntag nicht sehr umfangreich. Der SV Fort hatte den WZ Hannover zu Gast und erreichte nach einem 1:0 beim WZS nur ein Unentschieden 1:1. Der Club zur Vahr trat zu einem Übungsspiel gegen den WZ 1875 an und schlug die Turner mit 4:1 (3:1). Die Reservemannschaft des SV Fort spielte in Delmenhorst gegen die zweite Mannschaft des dortigen SV und verlor mit 2:3 (1:1). Die Frauenmannschaft des Club zur Vahr schlug den SV Braunschweig mit 6:2 (3:1) und die des WZ 75 spielte gegen den WZ 1875 1:1 (0:1).

Um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

Nur der TdS führte die Ränge durch

Auf dem Haarentor sollten gestern morgen noch einmal die Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen werden, zu denen der WZ 94, der TdS-Haarentor und der Radorf 2W Meldungen abgegeben hatten. Wegen der schlechten Witterung wurden die Kämpfe am Sonnabendnachmittag von Sportplatz Hans Lübben abgehalten. Da der TdS-Haarentor hierüber aber keine Mitteilung erhalten hatte, und die Mitglieder am Sonntagmorgen auf dem Haarentor erschienen waren, entschloß er sich, die Kämpfe durchzuführen. Da nicht alle guten Kräfte verfügbar waren, konnte die bisherige Punktzahl nicht erreicht werden. Es gab in den einzelnen Übungen folgende Ergebnisse:

200 Meter: Richter 25,6, Henne 25,8 Sek.;
800 Meter: Wasserberg 2:27,1, Gerdes 2:28,8 Min.;
3000 Meter: Eidermann 10:34,8, Spel 11:28,4 Min.;
Hochsprung: Richter 1,58, Richter 1,53 Meter;
Speerwurf: Janßen 32,25, Rübmann 29,56 Meter;
Diskuswurf: Rübmann 25,51, Meßens 24,30 Meter;
4x100-Meter-Staffel: 50 Sek.

Schwing lief wieder Reford

Nationales Leichtathletikfest in Gotha

Das Jubiläums-Sportfest, das der SV Arnolds Gotha aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens am Sonntag veranstaltete, sah noch einmal zahlreiche der besten deutschen Leichtathleten am Start. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe stand der Angriff von Max Spring auf den 7500-Meter-Reford, den Tied-mann mit 23:20 im Jahre 1929 aufgestellt hatte. Mit 23:05,9 Min. gelang dem Wittenberger eine neue Refordverbesserung, doch mußte dabei berücksichtigt werden, daß diese Strecke nur noch selten gelaufen wird. Die Mannschaft des SG Charlottenburg, die unter Führung von Olympiasieger Tied-mann aus Gotha gekommen war, stellte zahlreiche Sieger. Allein Tied-mann konnte drei erste Plätze belegen, und zwar das Speerwerfen mit 70,53 Meter vor Dr. Weimann, der nur auf 61,63 Meter kam, das Kugelstoßen und Diskuswerfen. Die Einzelstöße: 110-Meter-Hürden: Glah-Dalle 16 Sek.; 800 Meter: Lindoff-ZCG 2:00,1; 100 Meter: Richter-ZCG 11,7; 400 Meter: Klapp-Zena 51 Sek.; 4 mal 100 Meter: 1. ZCG 44,8, 2. 1. Zena 45,6; 4 mal 400 Meter: 1. ZCG 3:20,8, 2. Arnolds Gotha 3:36,8; Weisprung: Richter-ZCG 6,90 Meter; Kugel: Tied-mann 43,70 Meter; Speerwerfen: Tied-mann 70,53 Meter; Diskus: Tied-mann 43,44 Meter.

Deutsche Siege in Reichenberg

Die starke deutsche Leichtathletikmannschaft, die am Sonntag in Reichenberg bei dem Sportfest des dortigen SV an den Start ging, konnte in allen von ihr bestellten Wettbewerben den Sieg stellen. Bei den in frommen Regen ausgetragenen Kämpfen bildete der 800-Meter-Lauf den kämpferischen Höhepunkt. Bis ins Ziel lieferten sich Dederer und Harbig ein erbittertes Duell, das in 2:04,1 unentschieden ausging. Walfast kam im Hammerwerfen auf 53,30 Meter, und für Wölfe langten 15,47 Meter im Kugelstoßen am Ziel.

Ergebnisse: 100 Meter: Vordermeier 11,2 Sekunden, 400 Meter: Voigt 50,2 Sekunden, 4x100-Meter-Staffel: Deutsch-land 44,2 Sekunden, Hochsprung: Gehmert 1,78 Meter.

Finnlands Badmintonmeister

Die finnischen Leichtathleten kämpften am Sonntag um die Titel der Landesmeister im Badminton, die über vier und acht Kilometer vergeben wurden. Im Gelände bei Pääskilä er-kämpfte sich Olympiasieger Jo-holm über die kurze Strecke in 13:08,4 knapp gegen Wäli den Titel. Wäli war auf der langen Strecke mit 26:16,9 sicherer Sieger gegen Ruttli und Tolonen.

Ginen neuen Weltrekord stellte der ungarische Mittel-streckler Miklos Zabo in Budapest über 2000 Meter auf. Ob-gleich Gunnar Höfström und Fritz Schaumburg nicht am Start waren, unterbot der ungarische Meister Laboumeques Welt-rekord von 2:21,5 auf 2:20,3. Besten war im 2000-Meter-Lauf dochsprung auf 4:03 Meter mit einem neuen österreichischen Landesrekord auf.

Das Soviet-Staff in Princeton erneut auf die Spitzenklasse der amerikanischen Mittelstreckler. Der kleine Russe, der in Berlin den 1500-Meter-Lauf in neuer Weltrekordzeit und im Vorjahre bereits die „Meile des Jahrhunderts“ gewonnen wurde, diesmal knapp geschlagen. Nach hartem Kampf siegte der junge Amerikaner Archie San Romani in 4:09 Min. vor Jack Lovelock (4:10) und dem Weltrekordler über eine Meile, Glen Cunningham, der 4:13 benötigte.

Lehrarbeit wird gefördert

Tagung der Fachwart der Turner

Der Pflege der turnerischen Arbeit im Winter 1936/37 diente die Tagung der Reichsfachwart des Fach-amtes Turnen im DRL, die vom 2. bis 4. Oktober in Berlin stattfand. Vom 3. Oktober an besprachen sich in einer Sonderzusammenkunft auch die Pressewart. In beiden Tagun-gen stand die Verbesserung der Winterarbeit im Vorder-grund. In einer gemeinsamen Zusammenkunft am Sonntag unter Leitung des Fachamtsleiters Steding wurden in großen Zügen der Arbeitsplan festgelegt und vor allem festgelegt, daß die Lehrarbeit gefördert wird. Neben der allgemeinen Arbeit wird sie in den Gebieten und Kreisen besonders nach-drücklich fortgesetzt. In großen Zügen wurde auch bere-..s der Terminplan für die wichtigsten Veranstaltungen festgelegt. Die Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen

der Männer werden im März stattfinden, ein Reichsweib-kampf der Turnerinnen folgt im April. Die Fortbildung der Spitzenkämpfer des Fachamtes wird auch in Zukunft weiter fortgesetzt. Die Mannschafstämpfe der Vereine im Geräte-turnen werden ebenfalls einen wichtigen Platz in der Reihe der Veranstaltungen einnehmen.

Der Förderung der eigenwachsenden deutschen Frauen-Sportmannschaft dienen zwei Tagungen, von denen die erste am 13./14. Februar in Breslau stattfindet, und die zweite am 27./28. Februar in Karlsruhe oder Frankfurt/Main für die süddeutschen Gauen durchgeführt wird. Auch für die Arbeit des Winterjahres werden sich die Vereine wie im vergangenen Jahr wieder besonders einsetzen.

Reit- und Fahrtturnier in Offen

SA-Gruppe Niedersachsen Sieger im Reichsreitertwieskamp

Das Essener Reit-, Spring- und Fahrtturnier erreichte am Sonntag mit dem Reichsreitertwieskamp 1936 der SA-Meierei Deutschlands und der Rheinlandmeierei ihren Höhepunkt. Der Turnierplatz an der Gruga hatte wieder an-sprechenden Besuch aufzuweisen. U. a. sah man auch den Reichsinspektur für das Reit- und Fahrtwesen, SA-Len-gruppenführer Ligmann. Aus dem Reichsreitertwieskamp 1936 der SA-Meierei Deutschlands ging die SA-Gruppe Niedersachsen (Hannover) als Sieger hervor. Den zweiten Platz belegte die SA-Gruppe Weisfalen (Dortmund) vor der SA-Gruppe Nordsee (Aremen). In der Einzel-placierung belegte SA-Rottenführer Kummie (SA-Gruppe Niedersachsen) mit der Wertzahl 6,16 vor SA-Truppführer Ehlers (SA-Gruppe Nordsee) 6,81 und Gruppenreitführer Dr. Dender (Aurpals) 7,00 den ersten Platz. Die Rheinland-meierei hat im Jahre 1936 gewonnen 3. Dorensamp (Ahn). Die Weisfaher hat im Jagdspringen brachte folgendes Ergebnis: 1. SZ-Unterführerführer Wegels Alexander (S. Gron) 0 Fehler, 79 Sek.; 2. Oberleutnant Freiherr v. d. Bongardis Meisel (Weisfah) 4 Fehler, 75 Sek.

Das Radsporthochprogramm am Wochenende

Das Programm litt unter der schädlichen Witterung. Die Radrennen in Magdeburg und Halle (neuer Termin 18. Oktober) mußten abgeblasen werden. In A n n i e r p e wurde die Winterrennenzeit vor 15.000 Zuschauern eingeleitet. Bienenburg-Laas gewonnen das 75-Km-Mannschaftsrennen mit Rundenvorsprung vor Sachsenbund-Dehndorf und den Kölnern Jims-Küster, für die das Rennen vielleicht etwas zu kurz war. In D u b a p e t wurden noch zwei-jähriger Pause wieder Dauerrennen durchgeführt, in denen sich der Schweizer Banzler hinter Seferes bzw. Schmidt zweimal mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Itali-nischer Straßenmeister wurde der Stundmeister-reformmann Olmo der Cuguliani und Bizi. Den letzten Lauf über 276 Kilometer gewann di Bacco in 8:22,00 vor Piemontese und Vergamachi, während Olmo mit fast 5 Mi-nuten Zeitverlust nur Siebenter wurde. In P a r i s konnten Fald-Gerardin gewinnen und im nationalen Eichertri-um über 100 Kilometer siegte A. Wambt vor Pollard und Weltmeister Reymond in 1:24:15. Die Londoner Sechstagesieger Allan-Roppel kamen in Viefelfeld in einem 75-Kilometer-Mannschaftsrennen zu einem neuen Erfolg.

Im Herausforderungskampf um die Weltmeisterschaft im Halbmarathon, der in Chicago ausgetragen wurde, be-stätigte Lewis durch einen 8. o-Zieg über seinen Herausfor-der Ned Wurman seine ausgezeichnete Form.

Vor über 6000 Zuschauern errang der Bonner Halbmar-athonmeister Adolf Heuer gegen den italienischen Schwermäch-ter Santa de Zoo in der 5. Runde einen überzeugenden Ko-Zieg. — Die schon so oft angeforderte Amerika-Reise Heu-ers kommt einwachen nicht zustande.

Das bringt der Oktober

Sportkameraden werden Soldaten

Die blumigen Worte über den Vorkriegsrefort, der wie ein Sanktad am Neck hing und erst nach unzähligen Ver-suchen über die Gestalt der Wand kam, sind noch in der Er-innerung. In der Tat hat die völlig unzulängliche körper-liche Ausbildung der Vorkriegsjugend die militärische Aus-bildungszeit reichlich in Anspruch genommen. Natürlich war das nicht nur in Deutschland so, es war überall so, weil der Sport sich noch nicht so durchgesetzt hatte, weil vor allem noch nicht überall die Aufgabe begriffen worden war. — Wenn in diesen Oktobertagen unsere jüngsten Wehrten ihre Dienstzeit antreten, dann kommen sie in der Regel körperlich und geistig gerüstet zur jungen Wehrmacht. Das ist in erster Linie dem Arbeitsdienst, unserer SA und SS und der Hitler-Jugend zu danken. An hervorragender Stelle muß aber auch der deutsche Sport genannt werden, der sich be-müht, eine Auslese gefestigter Charaktere und soldatischer Naturen heranzubilden.

Bereits in der Kampfzeit hat die deutsche Wehr-macht mit all ihrer Zielfähigkeit, ohne viel Aufheben da-von zu machen, planmäßig und dauerhaft den Sport zu einem wesentlichen Bestandteil ihrer Ausbildungsfolge er-hoben. Was wäre das Hunderttausend-Mann-Heer der Reichswehr gewesen, wäre nicht jeder einzelne Soldat, dank täglichem unermüdem Leben, in eine so hervorragende körperliche Verfassung gebracht worden, daß er auch die schärfsten Strapazen gefahrlos überleben konnte. Wer überhaupt schon zur Reichswehr kommen wollte, mußte mindestens ein guter Durchschnittssportler sein, mußte ins-besondere im Laufen, Springen und Handgranatenwerfen Gutes leisten, sonst hätte er von vornherein nicht die ge-ringste Aussicht, aufgenommen zu werden.

In anderen Ländern hatte man, nicht eingangs von der Zwangsarbeit der Friedensverträge, alle Möglichkeiten er-schöpft, so zu handeln, wie es am zweckmäßigsten erschien. Dort unterstützte man den Sport von Staats wegen mit zum Teil recht beträchtlichen Mitteln nicht nur, um die all-gemeine körperliche Leistungsfähigkeit des Volkes zu heben, sondern hinter dieser Förderung stand klar und oft auch offen zugegeben die Überlegung, daß zu einer Zeit, da das gesamte Hinterland und erst recht die Jugend als zum potentiell die querte gehörig betrachtet werden, da die Idee des Volkes in Waffen Allgemeines auf alle Völker geworden ist, die Jugend von Kindesbeinen an für die Verteidigung des Vaterlandes erziehen werden mußte.

Für Deutschland ist eine neue Zeit angebrochen. Unsere Wehrmacht zeigt auch in seinen äußeren Formen die Ver-bundenheit mit dem Volke. Es hat die Ergründungen, die die Fortschritt der Leibesübungen und die Erfahrungen

in den Turn- und Sportverbänden gebracht haben, sich zu-nutze gemacht. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen aber weiß, daß er über eine körperliche Grundschule und einen harten sportlichen Kampfsport auch durch lebens-anfassende Schulung der Wehrmacht gute Soldaten, denen wehrhafte Haltung und Gesinnung Selbstverständlichkeit sind, zuführen hat.

Neuer Schritt zur Gemeinschaft

„Zieg-Heil“ der Ruf im DRL

Der Reichsportführer hat folgende Anordnung erlassen: „In den früheren Verbänden sind verschiedene Anrede- und Grußformen gebräuchlich gewesen. Die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hergestellte Einheit der deutschen Leibesübungen macht die Anwendung einheitlicher Bezeich-nungen notwendig. Ich ordne daher an, daß im Briefver-kehr ausschließlich die Unterschrift „Heil Hitler“ verwandt wird. Bei sportlichen oder geselligen Veranstaltungen ist, wenn ein gemeinsamer Ruf ausgedrückt wird, der Ruf „Zieg-Heil“ anzuwenden. Als Anrede ist das Wort „Kamerad“ zu gebrauchen.“

Mit dieser Verfügung kommt nun auch im kamerad-schaftlichen Verkehr der Mitglieder untereinander, besonders in der Anwendung eines gemeinsamen Rufes bei sportlichen Veranstaltungen, die Geschlossenheit der Leibesübungen zum Ausdruck. „Gut Haß“ riefen die Schwimmer, und „Al Heil“ die Radfahrer. In den Schützenvereinen hörten wir „Horrido“, und auf den Regelschützen „Gut Holz“. Ringen und Gewichtheber begleiteten ihren Sport mit „Kraft Heil“, und die Boxer überschütteten ihre Sieger mit dem Ruf „Vor Heil“. Aus dem Wasser wünschten sich die Segler „Gut Wind“, und die Kanuten „Gut Fahrt“. Tief eingewurzelt in den Bergen sind „Berg Heil“ und „Zit Heil“. Mit dem Schwäbischen Turnfest in Heilbronn 1846 hat sich der Turn-ergruß „Gut Heil“ eingeführt. Es ist ein Wunsch, der in dem Grusse liegt, es ist die sprachlich kurz und selten gefasste Anteilnahme, die ein Turner dem anderen bereitet.

Diese Sportgrüße sind vielfach altes Volksgut, und in der Anwendung liegt bestimmt kein Staatsverbrechen. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen muß aber in dem Verkehr aller Mitglieder untereinander und vor allem bei sportlichen und geselligen Veranstaltungen ein klares Be-kenntnis zum Nationalsozialismus als Lebensgefühl un-seres staatlichen und völkischen Lebens fordern. Selbstver-ständlich sind daher die Grußform „Heil Hitler“, das „Zieg-Heil“ als gemeinsamer Ruf und das Wort „Kamerad“ als Anrede im persönlichen Verkehr zu gebrauchen.

fort, so daß es nicht gelang, die Nummer festzustellen. Es handelt sich um einen sogenannten Prüßenschein, mit dem neuer gelbbräunlicher Lackierung. Der diesen Wagen vorher oder nachher gesehen hat und den Besitzer oder die Nummer angeben kann, wird gebeten, der Polizei Angaben zu machen. Der Unfall ereignete sich am Sonntag früh nach 7 Uhr. Da es sich bei dem Verunglückten um einen sehr fröhlich gebauten schweren Wagen handelt, sind die Verletzungen der Verunglückten erschwerend. Die Leichen wurden am Montag früh in der Wohnung von Bremen kommender Wagen mit 22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553-2554-2555-2556-2557-2558-2559-2560-2561-2562-2563-2564-2565-2566-2567-2568-2569-2570-2571-2572-2573-2574-2575-2576-2577-2578-2579-2580-2581-2582-2583-2584-2585-2586-2587-2588-2589-2590-2591-2592-2593-2594-2595-2596-2597-2598-2599-2600-2601-2602-2603-2604-2605-2606-2607-2608-2609-2610-2611-2612-2613-2614-2615-2616-2617-2618-2619-2620-2621-2622-2623-2624-2625-2626-2627-2628-2629-2630-2631-2632-2633-2634-2635-2636-2637-2638-2639-2640-2641-2642-2643-2644-2645-2646-2647-2648-2649-2650-2651-2652-2653-2654-2655-2656-2657-2658-2659-2660-2661-2662-2663-2664-2665-2666-2667-2668-2669-2670-2671

Wurf von Schmeides in Wolmershausen am Freitagabend durch einen siebenjährigen Jungen verursacht worden. Der Junge hatte am Nachmittag in einem mit Holzplanen gefüllten Schuppen mit Streichhölzern gespielt und so das Feuer hervorgerufen, das dann einige Stunden später zum Durchbruch kam.

Aus den Lichtspielhäusern Oldenburger Lichtspiele

In den Nachtvorstellungen, die während des Stramermarktes veranstaltet werden, läuft der von der Reichsfilmmannschaft als „Kunstwerk“ gekennzeichnete Film „Zwei Frauen und ein König“, der das Lebensschicksal des Königs Heinrich VIII. von England aufzeichnet, erfolgreich in einem mit Holzplanen gefüllten Schuppen mit Streichhölzern gespielt und so das Feuer hervorgerufen, das dann einige Stunden später zum Durchbruch kam.

*

Capitol

Die „Anker der Dämonen“ dieser vom Capitol in den Nachtvorstellungen gezeigten Filme, der im Oldenburger Capitol vorliegenden Zeitball, die bisher noch nicht bekannt waren. Gezeigt wie das Leben und Treiben dieser Zivilbevölkerung, sind auch ihre kulturellen Seiten und Gebräuche, Tümpel und einödlige, doch voller Wildnis, erdigen die Jünglinge, es hat nur in Zeit und Raum inmitten der Dorfgemeinschaft erliegen, oder im Tempel zum Gottesdienst. Besonders fesselt die Szene in nächtlicher Stunde, die in wilde Orgie ausartet. Einzelne Szenen in das ganze Leben und Treiben in die Lebensgeschichte zweier junger Menschen, die in ihrer Jugend ereignet wird. Interessant auch die Szenen, die die Nationalität und an denen sich jung und alt ungenügsamer Leidenschaft beteiligen. Wie der religiöse Kult in den Tempeln, so wird auch das ganze Leben dieses Volkstammes von geheimnisvollen Dämonen beherrscht. Umarmt ist das Ganze von einer wunderbaren Landschaft, die schon allein in sich Geheimnisse mancher Art birgt und deshalb schon eine gewisse Ausstrahlung ausstrahlt. Das Programm wird vervollständigt durch eine Reihe weiterer interessanter Filme.

Neue Bücher

Ziehbrunnen-Bildreihe

Herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Unterweser-Jade, e. V., Bremen.

Bd. 3: Dr. Hans Nischke, „Wilhelmshaven-Nüstringen“, 44 Seiten, Format 16:21 Zm.

Der heute nach Wilhelmshaven-Nüstringen kommt, ist er staunt über die Wandlung, die sich dort über Nacht vollzogen hat. Es gibt wenig Städte im Deutschen Reich, die so sehr unter den Folgen des Versailler Diktates zu leiden hatten. Die Vernichtung der alten Kriegsschiffe bedeutete für Wilhelmshaven-Nüstringen der wirtschaftliche Ruin, war und ist doch die Marine der Lebensnerv beider Städte.

Die Geburtsstunde des Dritten Reiches hatte gerade hier einen ungeahnten Wiederaufstieg zur Folge. Den Besucher empfängt heute ein gewaltiges Arbeitstempo. Tag und Nacht hämmern die Maschinen. Ganze Stadtteile sind im Entstehen begriffen. Die neuen Bauten, in deren Mittelpunkt das von dem Hamburger Architekten Fritz Höger in schwerer Notzeit errichtete Nüstringer Rathaus, „Die Burg am Meer“, liegt, werden den Zuhörern schon morgen ein charakteristisches Gepräge geben. Modern und weiträumig, so verleiht sie der Stadt ein größtenteils Bild.

Dr. Hans Nischke, der bekannte Heimatforscher, hat den lohnenden Versuch unternommen, in einem reichhaltigen Bildband das Gesicht der Zadehäute verborgend zu zeigen. Dieser Band ist soeben als 3. Folge der Ziehbrunnen-Bildreihe (Schulische Verlagsbuchhandlung in Oldenburg) erschienen und stellt sich ebenfalls neben seine beiden Vorgänger. Das Bildmaterial ist von beiden Stadtbildstellen äußerst geschickt zusammengetragen, so daß der Band dem Leser von beiden Städten mit der Marineverft, ihren Parks und Strandanlagen, mit ihren großzügigen Zielungsanlagen ein abgerundetes Bild vermittelt. Neben Landschaftsbildern aus der nächsten Umgebung werden vor allem die evangelische Garnisonkirche und der Hebelriedhof der Marine als Sehenswürdigkeiten der Stadt nicht stark berührt. Ein Stadtplan mit den alten Zeichen veranschaulicht den Kampf zwischen Meer und Land in vergangenen Jahrhunderten. „Der lange Seind“, der größte Schwimmbad der Welt, ist als Symbol der Zadehäute sehr wirkungsvoll als Titelbild gewählt.

Die ausführlichen Begleittexte des Verfassers gestalten den Band zu einer wertvollen Monographie, die in gleicher Weise als Reiseführer und Heimatbuch dem Fremden und Einheimischen ihre Dienste leisten wird.

Mehr mystisch als gefährlich . . .

„Der Clan der Unterwelt“

Nur Fünfzehn bis Achtzehnjährige durften dem Geheimbund beitreten — Die Polizei macht dem Spuk ein Ende

Auf Grund einer anonymen Anzeige drang die Polizei von Nantes dieser Tage in dem Hafenort der Stadt in eine der zahlreichen Kellerräume ein, weil dort angeblich ein Geheimbund von Verbrechern seine Sitzungen abzuhalten pflegte. Außerdem werde bei diesen Sitzungen den Angaben des Denunzianten zufolge auch Opium geraucht.

Den Beamten bot sich bei ihrem überraschenden Eintritt in den hintersten Raum der Spelunke ein trübsamer Anblick. Um einen Tisch herum saßen sieben junge Leute, die alle Kapuzen übergestülpt hatten und nun beim flackernden Schein von Kerzen scheinbar ernste und wichtige Dinge berieten. Jeder der Verschwörer hatte einen Vogel Papier vor sich, auf dem mit Bleistift rätselhaft Zeichen gemalt wurden.

Um den mystischen Charakter dieses Versammlungsortes noch zu erhöhen, hingen überall von den Decken Teppiche herab, auf denen Totentöpfe, menschliche Leichte und andere Ungeheuerlichkeiten dargestellt waren.

Das Stehlen ist Geheiß

Das Erscheinen der Polizeibeamten rief zunächst keine besondere Erregung unter den Mitgliedern dieses Geheimbundes hervor. Zagegen wurden sie zusehends unruhiger, als die Beamten sich anschickten, eine gründliche Durchsuchung des Raumes vorzunehmen, wobei dann das Archiv mit Beschlag belegt wurde.

Aus den beschlagnahmten Dokumenten ging hervor, daß man es mit dem von seinen Gründern selbst so genannten „Clan der Unterwelt“ zu tun hatte. Warum sich die Verschwörer ausgerechnet die schottische Clan-Verfassung bei der Organisation ihres Geheimbundes zum Vorbild genommen haben, ist nicht klar ersichtlich. Das Haupt der Bande nannte sich jedenfalls „clan“, während die übrigen

Bandenmitglieder, die den „clan“ laut Statuten zu wählen hatten, nur „pairs“ waren. Im „pair“ zu werden, mußte man mindestens 15 Jahre alt sein. Das Höchstalter für die Mitgliedschaft des „Clans der Unterwelt“ war auf 18 Jahre festgesetzt.

„Kampf dem Privateigentum“, dies war der Wahlspruch der jugendlichen Verschwörer. Demzufolge lautete auch Punkt 1 der Statuten des Geheimbundes: Das Stehlen ist Geheiß!

Die Sitzungen sind Ehrenpflicht

Opium wurde bei diesen Sitzungen des „Clans der Unterwelt“ nicht geraucht. Dieses Gerücht mochte dadurch entstanden sein, daß es zu den feierlichen Zeremonien dieses mystischen Geheimbundes gehörte, bei der der Eröffnung der Beratungen ein paar Jüge aus einer gewöhnlichen Pfeife zu schmauchen. Im übrigen galten diese regelmäßig alle vierzehn Tage stattfindenden Versammlungssitzungen als Ehrenpflicht. Wer nicht pünktlich erschien, riskierte „schwere Strafe an Leib, Seele und Portemonnaie“. Auch einen Flugzettel für Propagandazwecke stellten die Beamten sicher. Es hieß darin wörtlich: „... wer was erleben will, und wer Sinn für das Geheimnisvolle hat, der melde sich noch heute bei dem „Clan der Unterwelt“.“

Die sieben jungen Burken, von denen der älteste tatsächlich erst im Alter von 17 Jahren hatte, wurden verhaftet und in das Polizeigefängnis von Nantes eingeliefert. Es konnten ihnen allen bereits mehrere Diebstähle nachgewiesen, was aber noch nicht einmal beweisen will, daß diese jugendlichen Verschwörer nun wirklich Verbrecher sind, denn solche Diebstähle mußten laut Statuten ausgeführt werden, wenn einer seine Eignung als „pair“ des „Clans der Unterwelt“ beweisen wollte.

Ein Brozkehüberl . . .

Viel Kopfzerbrechen um zwanzig Kahlköpfe

Der Tatbestand: die Kühe des Bauern Zahnerich hatten von einem Feldstück des Bauern Entegern so Zünder zwanzig Kahlköpfe weggestrichen, worauf der Bauer Zahnerich ein Strafmandat wegen Liebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes über sage und schreibe: 3 Reichsmark erhielt, die zu zahlen er verweigerte, worauf die Sache Zahnerich contra Entegern vor den Einzelrichter gelangte. Wegen dieser zwanzig abgegrissenen Kahlköpfe mußte also in Sachen ein deutsches Gericht zusammentreten und umständliche Beweisnahme machen.

Da war also auf der einen Seite der Bauer Zahnerich, glänzend vertreten durch sein Gemein, die mannhofft für die gestante Ehre ihrer verdächtigen Kühe vor die Schranken trat, und das an sich bedauerliche Verschwinden der zwanzig Kahlköpfe einfach bedauerte in die Dämme schob.

Aber da sprach der Bauer Entegern vor, und protestierte, daß sei doch ein starkes Stück, was die Frau Zahnerich da behauptet, wo er mit seinen eigenen leblichen Augen gesehen habe, wie eine Kuh auf der Zahnerichschen Weide zwei Kahlköpfe gestressen habe.

Das wären noch lange keine zwanzig Kahlköpfe, triumphierte die besagte Frau Zahnerich, und im übrigen, wie wolle er beweisen, daß besagte zwei Kahlköpfe seine Kahlköpfe gewesen seien. Auch anderswo würde schließlich noch Kahl gebaut.

Entegern ließ sich solche törichte Einwände nicht verbieten. Wenn man auch, so argumentierte er geschickt, einem durch einen Kuhmagen gegangenen Kahlkopf nicht mehr nachweisen könne, auf welchem Boden er gewachsen sei, so müsse doch immerhin die Last der Verdächtigen erscheinen, daß, wie er durch zahlreiche Zeigenaussagen zu erhellen in der angenehmen Lage sei, an jenem fraglichen Tage zahlreiche Kahlköpfe auf der Zahnerichschen Weide herumgelegen

hätten, während auf seinem Kahlkopf gerade in der vorherigen an die Weide angrenzenden Reihe zwanzig Kahlköpfe gefehlt hätten. Es liege doch für jeden logisch denkenden Menschen auf der Hand, daß zwischen diesen unvergleichbaren Merkmalen gewisse Beziehungen beständen. Es sei für Jeden, der die örtlichen Verhältnisse kenne, offenbar, daß die Kühe des Bauern Zahnerich unbefugterweise ihre Wäuler durch den Zaun geredet und sich an seinen schönen Kahlköpfen vollgefressen hätten.

Auf diese Einwände war jedoch Frau Zahnerich gefasst, ja, sie schien geradezu auf sie als auf das Stichwort gewartet zu haben, um ihren letzten großen Trumpf aufzuspielen. Sie brachte nämlich dem Richter zwei einwandfreie Zeugen bei, die eiblich zu bekunden bereit waren, daß der trennende Zaun zwischen der Weide von Zahnerichs und dem Ackerstück von Entegerns als einer der besten und solidesten Räume der Gemeinde, geradezu als ein Musterzaun anzusehen sei, sei er doch mit neun Drähten und einem Querdraht versehen, so daß es ihres Erachtens auch dem flüchtigen und verschlagenen Hündchen nicht möglich sein könnte, seinen Kopf dadurch zu stecken. Als dann noch Frau Zahnerich aus ihrer Handtasche mehrere Lichtbilder herausramte, auf denen die ideale Verschaffenheit des Zaunes mit den unbedinglichen Mitteln der Lichtoptik bewiesen war, atmte selbst der Richter, der sich plötzlich einer drohenden Verunsicherung entziehen sah, erleichtert auf.

Nur noch einmal wagte Entegern einen Vorstoß, als er beschied zu überlegen gab, ob eine auf Wirtung berechnete Kuh nicht etwa in der Lage sei, auch den solidesten Musterzaun einfach zu überspringen. Mit einem mitleidigen Nicken wurde solcher Vorstoß abgetan und Zahnerich wegen erwiesener Unschuld seiner Kühe freigesprochen.

Sibirische Zerstörer

„Wien, die Hauptstadt von England“ — Die „Pravda“ jammert

Die „Pravda“, das offizielle Organ der Bolschewisten, veröffentlichte kürzlich einen Aufsatz über das sibirische Schulwesen. Es wurden vor allem die Verhältnisse geschildert, die in den Volksschulen von Stalinsk im östlichen Sibirien herrschen, Verhältnisse, die der „Pravda“ Veranlassung geben, laute Klage zu führen. In diesem Artikel der „Pravda“ wird ebenfalls an Hand von zahlreichen Beispielen nachgewiesen, daß die

Behauptung, daß die Lehrer in den dortigen Volksschulen weniger wissen als die Schüler, kaum übertrieben sein dürfte. Der Volksschullehrer Ischerasow aus Stalinsk soll beispielsweise gesagt haben, daß Wien die Hauptstadt von England sei, und Gens sich in Wirtshaus befinde. Sibirische Wälder haben auch die Lehrerin Golostreba geoffenbart, indem sie ihren Schülern erzählte, daß Madrid die Hauptstadt der Türkei, und Rom diejenige Spaniens sei. Keun von den zehn Lehrern in Stalinsk wußten nicht einmal in Rußland Bescheid, selbst wenn man sie aufforderte, so große Städte wie Kiew, Gorkow oder Wladi auf der Landkarte herauszufinden. Nicht besser sei es um die literarischen Kenntnisse dieser Leute bestellt, denen man die Erziehung von Kindern anvertraut. Keiner kann darüber Auskunft geben, wer Zoffist ist, was Gogol geschrieben hat, und welches die Hauptwerke von Maxim Gorki sind. „Kann man sich unter diesen Umständen wundern“, so jammert die Moskauer „Pravda“, „daß über 50 Prozent der Schüler in den höheren Klassen von Stalinsk durch die Prüfung im Russischen mit Punkten und Trompeten durchgefallen sind? Ist es nicht eher ein Wunder, daß wenigstens 40 Prozent das Examen bei solchen Lehrern überhaupt bestanden haben...?“

Höhle mit Komfort

Wie der Meisterdieb Dänemarks zur Strafe gebracht wurde Durch einen Zufall ist es der Kopenhagener Polizei nunmehr gelungen, den Meisterdieb Dänemarks zu verhaften und hinter Gitter und Riegel zu legen. Es handelt sich um August Nielsen, einen Mann von sehr kleiner Statur, der schon seit Jahren die Bevölkerung Dänemarks durch seine verwegenen Diebstähle in Angst und Schrecken versetzt hat.

Ueber dreieinhalb Jahre hat die dänische Polizei vergeblich versucht, diesem Verbrecher das Handwerk zu legen, aber immer verlor sie den Faden. Niemand wußte, wo er sich aufhielt. Einmal gelang es den Beamten, dem Zuhörer einen Gewehrknopf nachzujagen, aber, trotzdem die Augen getroffen hatte, lief er flink wie ein Hirsch davon und verschwand, als ob ihn der Boden verschluckt hätte. In den Wäldern, in denen er seinen Verstecksuche, wurden von einer ganzen Kompanie von Polizisten regelrechte Treibjagden abgehalten, die aber auch zu keinem Erfolg führten. Niemand verdaß sich in Höhlen, die er sich selbst ein paar Meter tief in die Erde grub. Bei seiner nun erfolgten Verhaftung, bei der der Dieb ganz unermutet einem Polizeibeamten in die Hände lief, fand man eine dieser Höhlen. Mit erstaunlichem Geschick hatte sich dieser dänische Meisterdieb zwei Wohnräume mit allem Komfort eingerichtet. Radio, Grammophon und eine Bibliothek, alles Dinge, die aus Diebstählen beruhten, gehörten mit zur Einrichtung der Höhlenwohnung. Es ist geradezu unvorstellbar, wie dieser kleine und schwächliche Mann alle diese Gegenstände, unter denen sich auch ein großer Kleiderkoffer und ein schwerer Tisch befanden, in seine unterirdische Höhle hat schaffen können.

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte die Bauernabordnungen

Im Rahmen eines kameradschaftlichen Beisammenseins begrüßte Dr. Goebbels in den Räumen der hannoverschen Stadthalle die Abordnungen der Landbauernschaften.

(Heinrich Hoffmann, W.)

Zum Gedenkdank



Wie am letzten Tag

Schrecken und Schönheit des ewigen Eises
Von Admiral Byrd

Unter dem Titel: „Mit Flugzeug, Schlitten und Schleppe“ erschien neulich bei H. A. Brockhaus in Leipzig der Bericht des Admirals Byrd über seine Expedition in den Jahren 1933 bis 1935, die größte und erfolgreichste aller bisher in dieses Gebiet unternommenen Forschungsreisen. Wir bringen in den folgenden Auszügen einige charakteristische Schilderungen, die den überwältigenden Eindruck der großen Natur und ihrer wilden Schönheit wiedergeben.

Es ist nahezu Mitternacht. See, Himmel und Eis vereinigen sich zu farbenprächtigen Stimmungsbildern. Vergeblich suche ich nach Worten. Paige, der Maler ich, steht auf Wache. „Warum malen Sie das nicht?“ frage ich. „Ich könnte schon“, erwiderte er lächelnd, „aber wer wird es glauben. Solch ein Himmel ist einfach unmöglich.“

Wie körperlos breitet sich die Wasserfläche, ins Rot edler Beine getaucht, darin die blendend weißen Eisberge schweben. Ein Himmel wie zartestes Porzellan, als ob er beim nächsten Spritzenlaut in Scherben gehen müßte. Die Welt ist still.

Wir befinden uns in des „Teufels Scherhof“, dem wir den Namen gaben, und an den wir ewig zurückdenken werden. Dauernd umwickelte uns flackeriger Nebel, und aus den Grotten unzähliger weißer Felslande dröhnte hohles Tosen. Nebel ist schon an sich unheimlich genug. Hier barg er aber noch furchtbarste Ungetümme.

Im Sonnenchein durften wir des Teufels Eisklotten mustern. Fast verblieben sie alles Wasser; kein Ende war abzusehen. Wie die Wolkenfräule einer Riesenschiff stufen sie sich auf und ab... Verwunderung wurde überwältigtes Staunen. Gewaltigere Eismacht ward wohl noch nie geschaunt. In vierundzwanzig Stunden schätzten wir ihre Zahl auf achttausend, das sind neunzehnhundert mehr als der weltweite Eisbergdienst in durchschnittlichen Jahren meldet... Einmal fuhren wir mit zehn Anoten zwei Stunden lang an einem Felsberg vorbei, der somit 30 Kilometer lang war. Aus genauen Winkelmessungen ergab sich eine Breite von 16 Kilometer und eine Höhe von 75 Meter vom Wasserspiegel zum Gipfelpunkt. Nach Dr. Boulers Berechnungen enthielt er 4½ Milliarden Tonnen Eis. Viele andere waren mindestens ebenso groß; jeder oder drei können gar größer gewesen sein.

Bei klarer Sicht durften wir diese Felsen mit Gleichmut betrachten. Abends zauberte die Sonne warme Bernsteinins ins zarte Blau und Grün der lebenden Gestalten. Manchmal gemahte das Farbenspiel ein Licht, das durch die bunten Glasfenster einer Kirche fällt.

Ich empfand die Winternacht als born geruchsamere Freuden. Die Sonne brachte Unruhe und Haß. Während der dunklen Monate durfte man aufstehen. Trat man ins Freie, so leuchtete der erhabene Friede der Schneenacht unter funkelnden Gestirnen oder im Glanz des Mondes. Im Strahlenspiel mit Eisstrahlenspielen zauberte der Mond seine Ringe hervor oder die Monnhunde oder jene seltsame Farbenhülle, die ihn als silberne Scheibe in bläulichen, grünen und brandroten Kreisen zeigt. Unwillkürlich denkt man an die letzten Tage der Menschheit.

Dann kommt ein Schneesturm und verwirbelt die erhabenen Gedanken zu einem Stölkengedächtnis. Die Windstöße bäumen sich in den Brandungswellen der Schneeflut. Die Welt brüllt auf. Ins tiefe Dröhnen des Sturmes mischen sich die Saitentöne gespannter Drahtseile.

Und wenn man im Bett lauscht, so spürt man auf einmal etwas anderes, etwas Ungeheures, das ruckend heranschießt, die große, die knackende, die trampelnde Ralte.

Langsam hob sich der Tag aus der Nacht. Am 21. August huschten die ersten Strahlen wirklichen Lichts durch die Luftschichte. Die Nachtkeule stritt darüber, ob heute oder morgen der amtlich zu beglaubigende Tag des Sonnenaufgangs

sei. Jedenfalls feierten Pelter, Peterfen und Bramhall den heutigen Tag, indem sie auf Ziern an die Walfischbucht fuhren und die Sonnenscheibe über der Eisfläche stehen sahen. Opulente Wolken schwammen in Rosenblut. Das kalte blaue Licht drang in die Höhlen der Hundebast und weckte das Gefühl von 121 Lieberlebenden. Es war ein erfrischender Frühlingstag mit 57 Grad unter Null.

Man strebte dem Hainesberg zu, um von ihm aus die Nordflanke des Gebirges entlang zu wandern. Die herabfließenden Gletscher bilden Brüche am Gebirgsfuß. Zwischen den Bergen Haines und Snowward überschreiten die Reisenden einen breiten Talgletscher. Die Südseiten der Berge sind dicht in Eis und Schnee gehüllt, wohingegen sich die Nordseiten felsig und steil emporheben.

Aus den Erzählungen dieser Männer leuchtete der Zauber, den das Gebirgsland auf sie ausübte. An klaren Tagen wurden sie von der Schönheit der Landschaft überwältigt. Farbige Granite und schwarze Kegel ragen aus weißem Gletscherschnee und blauem Gletschereis. Weiße und grellrote Flecken malen bunte Flecken hinein. Von schwarzem Felsen scheint rote Farbe herabzurinnen. In allen Rigen verbirgt sich Lebensgeheim. Die älteren Gesteine scheinen hauptsächlich von den Pflanzen zerstört zu werden, die sich sogar unter die Verwitterungsruste drängen. Es

Es rentiert sich wirklich

Der Zeitung liest, handelt klug und vorsichtig. Wer Zeitung liest, schwingt mit im Gemeinschaftsleben des Volkes, er ist unterrichtet über das Weltgeschehen, kurz — er ist ein moderner Mensch im besten Sinne des Wortes. Aber es sind nicht nur diese Gründe, die den als einen selbstamen Mann erscheinen lassen, der auf die Zeitung verzichtet wollte. Es gibt auch noch gewissermaßen egoistische Motive, die das Zeitungslesen „rentabel“ machen.

Nur einige wenige Beispiele seien herausgegriffen. Da ist das Gebiet der Kriminalistik. Jergendene Schwindlerin treibt in einer Stadt ihr Unwesen. Die Zeitung bringt die Warnung der Polizei mit der Personalbeschreibung. Bei Herrn Schulz erscheint eine Frau und erklärt, sie wolle das angekündigte möblierte Zimmer mieten. Arglos läßt der Mann sie ein, sie beschlachtet das Zimmer lange und gründlich, es strengt sie so an, daß sie zwischenzeitlich ein Glas Wasser zur Stärkung braucht. Als sie weg ist, entbietet der Vermieter, daß verschiedene Verfassungen verschwunden sind. Abends erzählt er die Sache todunglücklich im Kreis von Freunden. „Ja, hast du denn vergessen, die Zeitung nicht gelesen? Da stand doch alles drin! Die Beschreibung der Person, ihr Trieb mit dem Glas Wasser, das war alles genau beschrieben.“

Herr Müller macht einen Ausflug mit Auto, Motorrad oder Fahrrad. Aber, o Jammer, die Straße zu seinem Ausflugsziel ist gesperrt. Er muß einen riesigen Umweg machen, der unnötig gewesen wäre, wenn er seine Zeitung aufmerksam gelesen hätte, wo nämlich die Straßensperren angegeben standen.

Der Kleingärtner will seinen Garten besetzen, will seine Obstbäume vor Ungeziefer schützen, will aus engem Raum das größtmögliche Ergebnis herauswirtschaften. Die Zeitung hilft ihm auch da, sie empfiehlt ihm Düngemittel, Chemikalien für Insektenbekämpfung, die günstigsten Pflanzenarten für seinen Boden. Dem Landwirt hilft sie durch ihre Wetterberichte, durch ihre Notierungen der Marktpreise. Sie gibt ihm wichtige Vorgänge in seiner Berufs- oder Standesorganisation bekannt. Sie unterrichtet ihn über die neuen Bestimmungen der Wehrpflicht und über tausend Dinge, die man als Mitglied der Gemeinschaft wissen muß.

Die interessierten sich für Sport! Die Zeitung meldet das Ergebnis der letzten Autorennen, der letzte große Fußballkampf erscheint in einem lebendigen Bericht vor ihren Augen. Sie können die Leistungen der Schwimmer beurteilen. Bald kommt der Winter mit seinen Eiz- und Schneen, — überall sind Sie dabei, überall sind Sie im Bilde.

Der Jagdherr teilte die Jäger in zwei Gruppen ein, deren eine er selber führte. In langen Reihen liefen die Jäger aus, dann nach einem gewissen Abstand ein Treiber, wieder ein Jäger und ein Treiber und so fort: zwei Kilometer lange Reihen, die den Siderhofener Hügel schließlich wie ein gewaltiges Menschenmeer umspannten. Endlich schloß sich der Kreis, und der Jagdherr blies mit seinem Horn das Jagen an.

Die Treiber brüllten oder schlugen mit den Stöcken gegen die Schollen. Wie in einem Gespinnst fielen, bald nach, bald fern, die ersten Schüsse. Hasen fuhren aus den Sassen, ein Volk Hüner strich mit rasender Fahrt über die Schützen, das Feuer lebte immer stärker auf. Wohin man sah, überall liefen die verwirrten Mämmel um ihr Leben. Sie flüchten den Hügel hinauf, um den feuernden Köhnen zu entkommen; auf der gegenüberliegenden Seite aber, so weit man sehen konnte, war es das gleiche: Schütze neben Schütze. Da liefen sie wieder zurück, bis sie endlich mit dem Mut der Verzweiflung den Durchbruch wagten.

Gegen Abend, als der letzte Treiber am Rotholz genommen wurde, geschah es, daß ein Fuchs, von zwei Schützen gefolgt, die nahe Schonung gewinnen konnte. Die Schützen plagten den Jagdherrn, er solle doch das verhältnismäßig nicht große Geheiß noch durchdrücken lassen. Der gab schließlich nach.

Der alte Rotholzrammler hatte die Gefechte wohl gehört. Der Bogen, in dem er sich eingeklagt, wurde nur selten hergenommen, er füllte sich völlig leer in seiner gemütlichen Sasse zwischen dem Wurzelwerk eines verfallenen Stübchens, den zwei Jungfrauen überdachten. Einige Male waren flüchtige Rehe, Hasen und sogar ein Fuchs vorbeigelaufen. Er hatte sich nur tiefer gebückt.

Jetzt aber bemerkte er auf einmal — zu spät! — daß der Waldbogen, und zwar des Fuchses wegen besonders leise, umstellt worden war. Die Treiber kamen schon näher und näher. Sie klatzten an die Stämmchen, Hasen flüchten vorbei, und bald trachtete es an allen Ecken und Enden. Ein Mensch schob sich durch das Gestrüch, er sah etwas, aber der Rammler blieb eifern liegen und ließ sich übergehen. Der Fuchs verlor sich, wurde schwächer und verlang. Ein ein-

gibt Moospolster in der ungläublichen Dide von 5 Zentimeter...

Das Pflanzenleben des Festlands beschränkt sich auf die niedersten Arten. An erwarnten Felsen haften, erwachen Moose, Flechten und Flechtalgen für wenige Wochen. Dann erstarren sie wieder während langer Monate bei einer Kälte, die oft auf — 56 Grad sinkt. Dazu gefellen sich einige Algen und Moospflanzen, die ihr Dasein im Schnee fristen. Abgehärtet und ausdauernd, stellen sie tüchtige Baubrücker des Lebens vor. An den Fängen des Heraragelichers fand Flechten eine neue Flechte in 900 Meter Höhe, eine schwarze in 1140 Meter und schließlich eine grüne Flechte oder ein Moos in 1260 Meter.

Am 19. April ging die Sonne endgültig unter. Das Thermometer zeigte 47 Grad. Wenn auch dieser Untergang durch den Nebel an großer Prachtensfaltung verhindert wurde, so hatten doch einige der vorbeigehenden Abende ein wunderbares Schauspiel geboten. Der Tag erstirbt in einem Farberaushaß. Dann löst ihn die Nacht ab mit dem Glanz der Gestirne und dem bunten Schimmer des Südlichts. Wer die Kälte nicht scheut, wird diesem farbigen Erlebnis immer neue Reize abgewinnen, denn das Bild ist reich an unerforschlichen Verwandlungen. Alle Farben des Regenbogens ordnen sich zu neuen Gestaltungen.

Vergessen Sie auch nicht den geschäftlichen Nutzen des Zeitungslesens. Bei unzähligen Gelegenheiten ist es doch so, daß man nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen und sagen kann: Herr Müller, möchten Sie mir nicht diesen Posten hier abkaufen? — Gerade bei der Erschließung neuer Kundentriebe kommt es darauf an, daß man zunächst mit dem Kunden warm wird. Man plaudert mit ihm über dies und jenes, was in der Welt vorgeht; aber das ist nur möglich, wenn man „mitreden“ kann, und das wiederum kann man nur, wenn man ein aufmerksamer Zeitungsleser ist.

Sie haben in Ihrer Familie einen Krankheitsfall oder fühlen sich selbst nicht wohl. Die Zeitung hält Sie über die neuesten Ergebnisse der medizinischen Forschung auf dem laufenden. Sie gibt Ihnen praktische Ratschläge für das Verhalten bei Unfällen oder Krankheitsfällen, bis der Arzt kommt. Sie tritt auch dort als Ihr Freund und Berater in Erscheinung.

Und ist nicht die Erholung oft so wichtig wie die Arbeit? Die Zeitung unterrichtet Sie über die neuesten Opern, Theater- und Kinoführungen. Sie werden auf wertvolle oder amüsante Darbietungen hingewiesen. Sie haben einen Roman zur Entspannung, auf dessen Fortsetzung Sie sich jeden Tag freuen.

Und vergessen Sie schließlich auch nicht den Anzeigenteil. Wer ihn richtig und fortlaufend liest, hat darin eine unerschöpfliche Quelle des Angebots und der Nachfrage. Sie kommen in eine befreundete Familie und erlauben sich harmlos, wie es der Tochter geht. Befremdetes Schweigen: das Kind ist vor kurzem gestorben. Sie finden in einer peinlichen Lage. Ja, hätten Sie die Familienanzeigen gelesen! Recht unangenehm ist es auch, wenn man nicht zur Verlobung oder zur Heirat beglückwünschen kann, weil man nichts davon weiß.

So ist uns die Zeitung auf allen Gebieten des Lebens Führer und Berater. Ohne sie würde man überall ins Hintertreffen geraten und oft unwissentlich anecken.

Der in der Mitte

Während eines Aufenthalts in Breslau beschäftigte der Alte Fritz die Arrenanstalt. Bei der Führung durch die Gebäude schritt der Direktor dem König auf einer Wendeltreppe voran, hinter dem König ein Adjutant. „Sage Er mir doch“, fragte Friedrich, sich an den Direktor wendend, „wie bekommt Er denn die Kranken diese enge Stiege herauf?“ — „Ganz einfach, Majestät: ein Führer geht voran, ein bildet den Beschluß, — und der Katt geht in der Mitte.“ Friedrich schaltete und meinte zur größten Befriedigung des Direktors: „So... ei... da wollen wir doch lieber die Plätze wechseln.“

zelter Schuß noch, dann wurde die Jagd mit drei Hornstößen endgültig abgebrochen.

So wurde alles gut gegangen, wenn nicht einem der Jäger sein Dadel entkommen wäre. Der trieb sich auf eigene Faust im Gelände herum und machte aus glücklichen Hasen doch, den er lauten Sasses bejahte. Die Hasen kam immer näher. Da flügte der arme Bruder vorbei, — jiff — jiff — kam der Dadel! Der Rammler brüllte sich reglos. Der Erdbund war schon fast an ihm vorbei, — plötzlich riß es ihn mitten im Schwung herum, und nun mußte der Rammler statt des andern herhalten, heraus aus seiner guten Sasse.

Draußen pfiff der Stadthäger vergeblich seinen Köter ab. Der wollte nicht hören. Endlich einmal allein! Hin und her trieb er die verbotene, für ihn herrliche Jagd. Wenn der Rammler dachte, daß er ihn abgeschüttelt habe, so dauerte es nicht lange, dann war er schon wieder da. Wegen den Rotholz zu lag alles still. Vielleicht konnte man dort den Durchbruch riskieren. Er flügte eine Weile in Deckung am Rand entlang und fuhr dann mit weitem Satz hinaus über den Graben.

Was nun kam, war Schicksal. Eine kleine Gruppe von Jägern, die zum Sammelplatz hinüberstrebten, kam eben aus einer Mulde hervor. „Ein Hase!“ rief, sechs Schüsse trachten hinter dem Armer her, die Garben um ihn lagen oft so dicht, daß er wie in einer Staubwolke verschwunden war. Aber kein einziges Schrot hat sein Leben gefolgt. „Der Hase war frei — von Rechts wegen“, sagte ein Alter, der nicht mitgeschossen hatte. „Die Jagd war schon abgeblasen! Er hat's verdient, daß er durchkam.“

Er hätte es wohl verdient! Aber es war doch anders. Nachdem er eine Weile über die Fellebelaufen war, spürte er einen brennenden Schmerz in der Lunge. Der Atem ging schwer. Blut rann ihm über den Veder. Müde und benommen sah er sich endlich in einem Alter bei der Kirche ein.

Die Nacht kam. Der alte Hase lag noch am gleichen Fleck; ruckend blies er seinen Schweiß vor sich hin. Er wußte gar nicht, was mit ihm los war. Er war auch gleichgültig gegenüber dem Tod. Er träumte irgendwelchen dunklen Traum, aus dem es kein Erwachen mehr gab.

Der Rammler vom Rotholz

Von
Otto Christ-Dachau

Die Hasen um Waldbeuten hatten bisher ungeführt in der Landschaft geirrt. Während die Hüner mehr auf den Fängen, die Hasen an den Schützen heimlich waren, hatten sie die großen Hügel am Siderhofen bevorzugt. Alle Frühen und Abende verbrachten sie als im Alle, so daß man kaum ihre Köpfe sehen als den Blumen tagen sah. Von hier hoppelten sie die Feldraine entlang, um irgendein Büschel, duftenden Kerkel oder bitteren Löwenjahn zu benagen. Man konnte von dort aber auch ebenso gut bequem an die von Wind und Wetter niedergebückten Aehren gelangen. Also befriedigt, war es ein Genuß, in die Südhänge des Loodbauern hinüberzuweichen, um dort in den Futter- und Jüdertrübenachern Nachtisch zu halten. Bei günstigem Wetter verschief man dann, voll bis zum Halse, den Tag im Wälderhatten. — Nach diesem Plan hatten sie bisher gelebt, geliebt und sich nebenbei grünlich vermehrt.

Alle Tage begegnete dort der alte Rotholzrammler seinen Nachkommen, jüngeren Wald- und Feldhasen vom ersten bis zum letzten Tag, um die er sich jedoch nicht weiter kümmerte. Er war ein alter Veteran, der schon mehrere Feld- und Waldbreiten erfolgreich hinter sich gebracht hatte.

Vor einigen Wochen schon — mit dem Aufgang der Hühnerjagd — schwante dem alten Rammler, daß nun auch bald die Lebenszeit für die Mämmel beginnen werde, und er hatte sich in weiser Vorsicht vom Feld weg ins Rotholz zurückgezogen. Schüsse machten ihn immer jappelig. Er trug in seiner rechten Keule als kleines Andenken an eine solche Jagd ein paar schwache Hünerfrotte.

An einem Morgen, der weit und blau über den Hügel lag, da alles still und ruhig, im Waldeshatten alles noch klar und vom Frost der Nacht beschlagen war, da jeder Grasstamm funkelte und die Spinnweben wie wunderbare Diabole um die Brombeerzweigen hingen, entfiel am Geigerholz ein sonderbarer Kärm. Auto um Auto kamen fliegend die Straße entlang, hogen ins Längenmoos ein und entluden zwischen den beiden Hügeln dort ihre Last: bide und dünne, kleine und große Jäger und viele Hunde.